



Geschäftsbericht 2014

Süwag Energie AG

VOR**WE**G GEHEN

Geschäftsbericht 2014 der Süwag Energie AG

16. Geschäftsjahr

4	Kurzinformationen der Süwag-Gruppe
6	Vorwort des Vorstands
10	Bericht des Aufsichtsrats
13	Anteilseignerstruktur
14	Lagebericht
30	Jahresabschluss 2014 der Süwag Energie AG
30	Bilanz
31	Gewinn- und Verlustrechnung
32	Anhang
32	– Allgemeines
32	– Formale Darstellung
32	– Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
38	– Erläuterungen zur Bilanz
54	– Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
59	– Geschäfte größeren Umfangs mit verbundenen oder assoziierten Unternehmen
60	– Organe der Gesellschaft
63	Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns
64	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Kurzinformationen der Süwag-Gruppe

Süwag Energie AG		2014	2013
Stromabsatz	in Mio. kWh	83	93
Erdgasabsatz	in Mio. kWh	5	6
Vermögens-, Finanz- und Ertragslage			
Umsatzerlöse mit Strom- und Erdgassteuer ¹			
	in Mio. €	258,9	247,9
Investitionen in Sachanlagen	in Mio. €	82,8	75,9
Abschreibungen auf Sachanlagen	in Mio. €	40,6	39,1
Bilanzsumme	in Mio. €	1.114,3	1.061,6
Sachanlagen	in Mio. €	526,5	510,7
Gezeichnetes Kapital	in Mio. €	184,3	184,3
Eigenkapital ²	in Mio. €	432,9	375,9
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	in Mio. €	163,3	117,8
davon Ergebnis wesentlicher Beteiligungen			
Syna GmbH	in Mio. €	0,0	-0,6
Süwag Vertrieb AG & Co. KG	in Mio. €	24,2	23,1
Süwag Grüne Energien und Wasser GmbH	in Mio. €	-5,4	0,1
Bilanzgewinn	in Mio. €	57,0	52,8
Dividende je Stückaktie	in €	1,10 ³	1,10
Mitarbeiter			
Mitarbeiter inkl. Auszubildende zum 31.12.	Anzahl	135	118
davon Auszubildende	Anzahl	0	0

Süwag Vertrieb AG & Co. KG		2014	2013
Stromabsatz gesamt	in Mio. kWh	11.151	10.610
davon Privat- und Gewerbekunden		2.330	2.655
davon Geschäftskunden		3.369	3.260
davon Weiterverteiler		5.440	4.583
davon Süwag-Gruppen-interner Absatz		12	112
Erdgasabsatz gesamt	in Mio. kWh	9.752	8.250
davon Privat- und Gewerbekunden		1.692	2.351
davon Geschäftskunden		1.103	1.552
davon Weiterverteiler		6.936	4.329
davon Süwag-Gruppen-interner Absatz		21	18
Wärmeabsatz gesamt	in Mio. kWh	221	246
Vermögens-, Finanz- und Ertragslage			
Umsatzerlöse mit Strom- und Erdgassteuer ¹			
	in Mio. €	1.730,9	1.745,4
Bilanzsumme	in Mio. €	253,2	287,9
Kapitalanteile	in Mio. €	0,5	0,5
Eigenkapital	in Mio. €	0,7	0,7
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	in Mio. €	40,7	37,1
Steuern	in Mio. €	16,5	14,0
Jahresergebnis vor Ergebnisabführung	in Mio. €	24,2	23,1
Mitarbeiter			
Mitarbeiter inkl. Auszubildende zum 31.12.	Anzahl	366	429
davon Auszubildende	Anzahl	0	0

Syna GmbH		2014	2013
Netznutzungsmenge Strom	in Mio. kWh	8.445	8.485
Netznutzungsmenge Gas	in Mio. kWh	3.102	3.656
Stromabsatz	in Mio. kWh	499	431
Erdgasabsatz	in Mio. kWh	62	29
Vermögens-, Finanz- und Ertragslage			
Umsatzerlöse mit Strom- und Erdgassteuer ¹	in Mio. €	718,9	716,6
Bilanzsumme	in Mio. €	244,3	282,4
Gezeichnetes Kapital	in Mio. €	1,6	1,6
Eigenkapital	in Mio. €	8,1	4,9
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	in Mio. €	3,8	-6,9
Steuern	in Mio. €	-0,7	6,3
Jahresergebnis vor Ergebnisübernahme	in Mio. €	3,1	-0,6
Erträge aus Verlustübernahme	in Mio. €	0	0,6
Einstellungen in Gewinnrücklagen	in Mio. €	-3,1	0
Bilanzgewinn	in Mio. €	0	0
Mitarbeiter			
Mitarbeiter inkl. Auszubildende zum 31.12.	Anzahl	1.073	1.154
davon Auszubildende	Anzahl	94	98

Süwag Grüne Energien und Wasser GmbH		2014	2013
Stromabsatz gesamt	in Mio. kWh	36	0
Vermögens-, Finanz- und Ertragslage			
Umsatzerlöse	in Mio. €	9,1	4,0
Bilanzsumme	in Mio. €	18,0	7,3
Eigenkapital	in Mio. €	6,4	6,1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	in Mio. €	-6,5	0,1
Steuern	in Mio. €	1,1	0,0
Jahresergebnis vor Ergebnisabführung	in Mio. €	-5,4	0,1
Mitarbeiter			
Mitarbeiter inkl. Auszubildende zum 31.12.	Anzahl	75	0
davon Auszubildende	Anzahl	0	0

Finanzielle Kennzahlen der Süwag-Gruppe		2014	2013
Stromabsatz	in Mio. kWh	11.731	11.052
Erdgasabsatz	in Mio. kWh	9.807	8.246
Umsatzerlöse mit Strom- und Erdgassteuer ¹	in Mio. €	2.146	2.124
Mitarbeiter inkl. Auszubildende zum 31.12.	Anzahl	1.649	1.718

¹ ausschließlich im Inland

² ohne Bilanzgewinn

³ Gewinnverwendungsvorschlag

Rückblick 2014 – Gesprächsprotokoll des Süwag-Vorstands, im Januar 2015

Mike Schuler: Im Februar steht die Aufsichtsratssitzung an und damit die Beschlussfassung über den Jahresabschluss für 2014. Hat der Jahresabschluss unsere optimistischen Prognosen bestätigt?

Holger Himmel: Voll und ganz! Wir können unseren Anteilseignern und der Öffentlichkeit die dritte Erhöhung in Folge bei Absatz, Umsatz und Ergebnis präsentieren.

MS: Die Absatzzahlen hatte mir der Vertrieb schon genannt, nämlich 11,7 TWh Strom und 9,8 TWh Gas. In der Tat sehen wir hier eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr, nämlich 6 % beim Strom und sogar 19 % beim Gas.

HH: Was sich natürlich im Umsatz niederschlägt: Auch hier steht wieder ein Plus. Der Umsatz der Süwag-Gruppe liegt jetzt bei rund 2,2 Milliarden €, wir bauen unser Geschäft schrittweise und kontinuierlich weiter aus.

MS: Und das Ergebnis?

HH: Wurde wie geplant erreicht. Mit 114,1 Millionen € Jahresüberschuss liegen wir operativ, also nach Abzug aller außerordentlichen Effekte, auf Planniveau. Auch hier gilt: Wir steigern uns von Jahr zu Jahr.

MS: Blicken wir zurück: Was waren die wichtigsten Ereignisse 2014? An erster Stelle wäre sicher die Fertigstellung unserer ersten Windkraftanlagen zu nennen.

HH: Ein zentraler Punkt! Wir bauen die Stromerzeugung aus regenerativen Energien weiter aus. Damit sind wir noch ein Stück grüner geworden, genau wie es unserer Strategie entspricht.

MS: Und kommunaler auch: Sowohl in Heidenrod mit zwölf Windrädern als auch bei den drei Anlagen in Mengerskirchen sind die jeweiligen Kommunen als gleichberechtigter Partner, in Mengerskirchen sogar als größter Anteilseigner mit im Boot. Und im nächsten Schritt werden wir die jeweiligen Gesellschaften gemeinsam mit den Kommunen auch für eine direkte Bürgerbeteiligung öffnen.

HH: In jedem Fall hat sich die Richtigkeit unseres partnerschaftlichen Ansatzes bestätigt. Genauso werden wir es auch bei allen weiteren Projekten halten, die noch kommen sollen.

MS: Zum Beispiel in Oberkirch im Schwarzwald. Hier stehen wir ja noch in der – allerdings weit fortgeschrittenen – Projektierungsphase.



Dr. Holger Himmel und Dipl.-Kfm. Mike Schuler

HH: Regenerativ und dezentral ist ja unsere gesamte Palette der eigenen Stromerzeugung – zu 100 % grün also. Die Wasserkraft ist und bleibt eine wichtige Größe. 2014 haben wir die Modernisierung unseres Lahn-Kraftwerks in Kallofen begonnen, wir werden fast 2,5 Millionen € investieren. Mitte 2015 ist das Kraftwerk dann nicht nur ökologisch in einem Top-Zustand, sondern wird auch 9 % mehr Strom liefern als bisher. Stromlieferung: Das Stichwort führt uns direkt zum Vertrieb. Welche Highlights können wir hier verzeichnen?

MS: Vor allem Kontinuität. Im Privat- und Gewerbekundenbereich haben wir unsere Basis nicht nur stabilisiert, sondern kontinuierlich weiter ausgebaut. Wir haben unter dem Strich 5.000 Kunden dazugewonnen und stehen nun bei rund 775.000 Kunden. Grundlage sind gute, attraktive Angebote, die mehr auf Top-Kundenservice und dauerhafte Qualität als auf das schnelle Schnäppchen zielen. Nicht zuletzt kommt das Wachstum aber auch aus einer starken Online-Präsenz. Zwei Drittel aller Neuverträge schließen wir inzwischen online ab.

HH: Wir haben aber auch mit Innovationen von uns reden gemacht: Ich denke an die Stichworte Stromspeicher und Quartierkraftwerk.

MS: Energie speichern zu können, zum Beispiel aus Solarstrom, ist eine der großen Herausforderungen der Energiewende. In einer großen Siedlung in Kelsterbach bei Frankfurt und bei zwei Wohnblöcken in Flein in der Nähe von Heilbronn haben wir gezeigt, dass und wie es geht. So können sich Siedlungen weitgehend autark mit Energie versorgen – und wir helfen dabei. Das Prinzip nennen wir Quartierkraftwerk und bieten es in unterschiedlichen Varianten auch anderen an. Mit großem Erfolg, aktuell haben wir schon elf Projekte in Arbeit beziehungsweise realisiert.

HH: Was zeigt, dass Stromerzeugung und Energievertrieb zunehmend regionaler und dezentraler bis hinein in kleinste Einheiten organisiert werden – unser Strategieanspruch „kommunaler“. Wie lösen wir im Vertrieb das „grüner“ aus „grüner und kommunaler“ ein?

MS: Zum Beispiel in der Zusammensetzung unseres Stroms. Der verkaufte Süwag-Strom ist 2014 wieder ein Stück regenerativer geworden. Unser aktuelles Strom-Label weist aus, dass schon 34,5 % des eingekauften Stroms aus erneuerbaren Quellen stammen. Das sind acht Prozentpunkte mehr als im Bundesdurchschnitt. Außerdem bieten wir unseren Kunden jede Menge Unterstützung beim Energiesparen und beim effizienten Einsatz von



Energie. Für Industrie und Gewerbe mit unserem Programm E⁴ oder für Kommunen mit K⁴. Das wird im Übrigen sehr gut angenommen.

HH: Von der Stromerzeugung und dem Energievertrieb zu unserer dritten Säule, den Energieverteilnetzen: Hier haben wir 2014 in zahllose Einzelmaßnahmen für mehr Netzsicherheit und in den Netzausbau investiert. Zu den größten Einzelprojekten zählten die Erweiterung und Modernisierung von mehreren Umspannanlagen mit zusammen fast sechs Millionen €. Auch ins Gasnetz haben wir kräftig investiert und allein für die zwei größten Maßnahmen 5,2 Millionen € ausgegeben. Leitungsmodernisierungen und eine lange Reihe von Verkabelungsmaßnahmen runden das Bild ab. Insgesamt haben wir 2014 mehr als 60 Millionen € in unser Netzgeschäft investiert.

MS: Und unsere Versorgungssicherheit ist weiterhin überdurchschnittlich hoch ...

HH: Richtig, die Bundesnetzagentur hat uns aktuell einen Indexwert bescheinigt, bei dem unsere Kunden wie in den Vorjahren deutlich besser versorgt sind als im Bundesdurchschnitt. Im Syna-Netz fiel pro Kopf und Jahr 12,57 Minuten lang der Strom aus, in Deutschland insgesamt waren es 15,32 Minuten.

MS: Mir scheint, dass dieser Faktor auch bei unseren kommunalen Partnern ein gewichtiges Vertrauensargument ist. Zum Beispiel haben wir im Herbst die letzte größere Lücke auf unserer Konzessionslandkarte geschlossen.

HH: Dabei geht es um immerhin 85.000 versorgte Einwohner. Im Oktober haben wir gemeinsam mit den Bürgermeistern die Verträge für die Netzgesellschaft „EnergieRegion Taunus – Goldener Grund“ unterzeichnet. Hier haben sich neun Städte und Gemeinden zusammengeschlossen, um das Stromnetz in die eigene Hand zu nehmen. Sie vertrauen dabei auf unsere Stärke und unser Know-how, haben uns als Partner in die Gesellschaft geholt.

MS: Ich habe von vielen Seiten die Bestätigung erhalten, dass die Bereitschaft der Süwag, für gemeinsame Lösungen im Bereich der Verteilnetze zur Verfügung zu stehen, auch unter kommunaler Führung bei bloßer Minderheitsbeteiligung unseres Unternehmens, eine hohe Anerkennung erfährt. Wir werden hier als „Meine Kraft vor Ort“ wahrgenommen – das bestätigt unsere Strategie.

HH: 2014 war insgesamt ein gutes Jahr beim Thema Konzessionen. Wir haben inzwischen neue Konzessionsverträge bei Strom und Gas für weit über 1,5 Millionen versorgte Einwohner abgeschlossen. Nur in ganz wenigen Fällen sind



die Verhandlungen noch offen – beziehungsweise laufen die alten Verträge erst später aus. Und das Beste: Der weitaus überwiegende Teil der Kommunen hat sich übrigens wieder für den klassischen Konzessionsvertrag ohne kommunale Netzgesellschaft entschieden.

MS: Was auch mit unserer konsequenten regionalen Präsenz vor Ort zu tun hat. Wir haben elf regionale Kernstandorte als Basis für unseren Netzservice, wir haben elf ServiceCenter und 24 ServicePartner vor Ort als Anlaufstelle für unsere Kunden. Unseren Kernstandort Rheinmünster im Kreis Rastatt haben wir 2014 neu gebaut und dabei knapp vier Millionen € investiert. Und einen weiteren werden wir 2015 neu bauen, in Ilsfeld im Kreis Heilbronn.

HH: Werfen wir noch einen Blick auf unsere internen Optimierungsprogramme. Bei „Performance@Süwag2015“ haben wir die Zwischenziele nicht nur erreicht, sondern klar übertroffen. Und noch immer entwickeln unsere Mitarbeiter weitere und neue Vorschläge, was wir verändern, verbessern, neu einführen können – um Prozesse zu optimieren, Kosten zu senken, neue attraktive Geschäftsfelder zu eröffnen. Das ist inzwischen so in all unseren Köpfen, dass es fast zum Selbstläufer geworden ist.

MS: Genau das wünsche ich mir auch vom nächsten Baustein: „Modernes Arbeiten“ haben wir 2014 vorbereitet und jetzt im Januar gestartet. Wir wollen damit noch ein Stück mehr zum attraktiven Arbeitgeber werden, den Kampf um die besten Köpfe gewinnen. Die Rahmenbedingungen für das Arbeiten bei der Süwag werden wir entsprechend modern ausrichten. Und gleichzeitig wollen wir den Mitarbeitern mehr Verantwortung für das Unternehmen geben – und sie mehr in die Verantwortung für ihren Arbeitsalltag hineinholen. Ein wertvolles Stück Arbeit für 2015!

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2014 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er ist vom Vorstand regelmäßig, umfassend und zeitnah in schriftlicher und mündlicher Form über den Gang der Geschäfte, die beabsichtigte Geschäftspolitik und die bedeutsamen Geschäftsvorfälle unterrichtet worden. Der Aufsichtsrat hat hierüber mit dem Vorstand beraten und die Geschäftsführung der Gesellschaft anhand der Berichte des Vorstands laufend überwacht.

Im Berichtsjahr kam der Aufsichtsrat zu vier Sitzungen zusammen.

Im Mittelpunkt der Beratungen des Aufsichtsrats standen die wirtschaftliche Lage und die Entwicklung der Gesellschaft und ihrer Beteiligungsunternehmen. Der Aufsichtsrat befasste sich schwerpunktmäßig mit dem Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013, mit der Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr 2015 und mit der Mittelfristplanung für die Geschäftsjahre bis 2017. Weiter beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit der Veräußerung von Beteiligungen sowie der Fortentwicklung von Beteiligungen, insbesondere der Beteiligung an Windenergieprojekten. Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat über den Abschluss von Konzessionsverträgen und die Bestrebungen zur Kommunalisierung bzw. zur Gründung und Finanzierung kommunaler Netzgesellschaften. Der Aufsichtsrat beschäftigte sich mit der Ausgliederung der technischen Energiedienstleistungen von der Süwag Vertrieb AG & Co. KG auf die Süwag Grüne Energien und Wasser GmbH. Außerdem beschloss der Aufsichtsrat ein neues Beiratskonzept.

Über Vorgänge von besonderer Bedeutung oder Dringlichkeit hat der Vorstand auch zwischen den Sitzungen in schriftlichen Berichten ausführlich und unverzüglich informiert.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsratsvorsitzende auch außerhalb der Sitzungen des Aufsichtsrats bedeutsame Einzelvorgänge und Fragen der Unternehmensstrategie mit dem Vorstand besprochen.

Der nach § 11 der Satzung gebildete Personalausschuss ist im Berichtsjahr zu vier Sitzungen zusammengetreten und hat sich mit den diesem Gremium übertragenen Aufgaben befasst. Es wurde eine Beschlussfassung im schriftlichen Verfahren durchgeführt.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 sind unter Einbeziehung der Buchführung von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Abschlussprüfer war am 7. Mai 2014 durch die Hauptversammlung gewählt und vom Aufsichtsrat mit der Prüfung des Jahresabschlusses beauftragt worden.

Die Jahresabschlussunterlagen, der Geschäftsbericht sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers zum Jahresabschluss und Lagebericht sind den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der Bilanzsitzung am 26. Februar 2015 zugeleitet worden. Die Vorlagen wurden in der Sitzung vom Vorstand zusätzlich mündlich erläutert und eingehend erörtert. Der Abschlussprüfer hat an diesen Beratungen teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet sowie für weitere Auskünfte zur Verfügung gestanden.

Der Aufsichtsrat hat das Ergebnis der Prüfung zustimmend zur Kenntnis genommen. Er hat seinerseits den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind Einwendungen nicht zu erheben. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 gebilligt; er ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns schließt er sich an.

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt. Der Abschlussprüfer hat diesen Bericht geprüft und gemäß § 313 Abs. 3 AktG folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- 1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,*
- 2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,*
- 3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“*

Der Bericht des Vorstands und der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers sind den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der Bilanzsitzung zur Verfügung gestellt worden. Der Aufsichtsrat hat vom Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Herr Dr. Knut Zschiedrich ist zum 30. September 2014 aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden. Die Gesellschaft wird seit dem 1. Oktober 2014 von zwei Vorstandsmitgliedern geführt.

Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. Zschiedrich für seine Arbeit zum Wohle der Gesellschaft.

Der Aufsichtsrat spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Mitgliedern des Vorstands der Süwag Energie AG für ihre im Geschäftsjahr 2014 geleistete Arbeit seinen Dank und seine Anerkennung aus.

Frankfurt am Main, den 26. Februar 2015

Der Aufsichtsrat

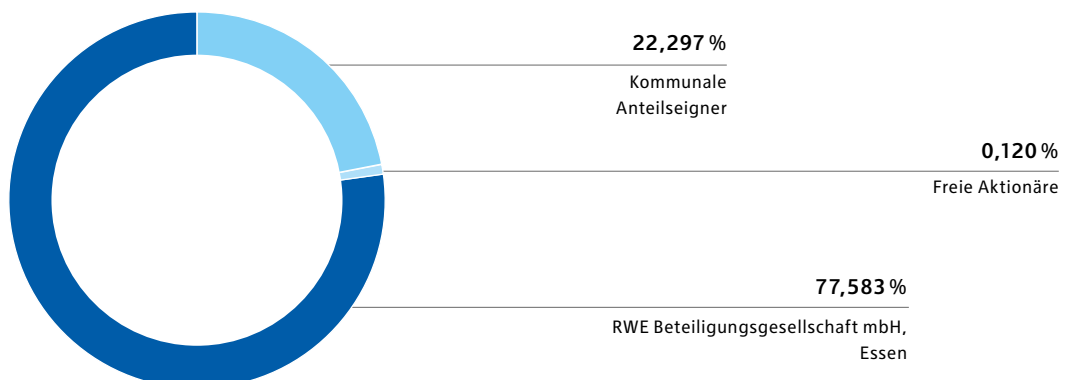
A handwritten signature in blue ink, consisting of a stylized first name and a last name with initials.

Dr. Rolf Martin Schmitz
Vorsitzender

Anteilseignerstruktur

Im Geschäftsjahr 2014 haben keine Veränderungen innerhalb der Beteiligungsstruktur der Süwag Energie AG stattgefunden.

RWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen	77,583 %
Freie Aktionäre	0,120 %
Kommunale Anteilseigner	22,297 %
Stadtwerke Frankfurt am Main Holding GmbH	5,976 %
NEV Neckar-Elektrizitätsverband /NEV Beteiligungs-GmbH	4,706 %
Landkreis Neuwied	3,190 %
Wirtschaftsförderungs-Gesellschaft Rhein-Lahn mbH (Rhein-Lahn-Kreis)	1,950 %
Kreishallenbad Weilburg GmbH (Kreis Limburg-Weilburg)	1,720 %
RTK Holding GmbH (Rheingau-Taunus-Kreis)	1,485 %
Kliniken des Main-Taunus-Kreises GmbH (Main-Taunus-Kreis)	1,418 %
Taunusbad Usingen (Hochtaunuskreis)	0,926 %
Stadt Lahnstein – Bäderbetriebe	0,532 %
Stadt Eltville	0,177 %
Eigenbetrieb Stadtwerke Geisenheim (Stadt Geisenheim)	0,086 %
Eigenbetrieb Wirtschaftliche Unternehmen der Stadt Oestrich-Winkel	0,056 %
Gemeinde Walluf	0,050 %
Stadtwerke Diez GmbH	0,013 %
Gemeinde Schlangenbad – Bürgerhausbetrieb	0,009 %
Gemeinde Waldems	0,003 %



Wirtschaftliches Umfeld und Marktentwicklung

Im Verlauf des Jahres 2014 hat sich das Wirtschaftswachstum in Deutschland nach einem starken Beginn verlangsamt. Im Industriesektor bewegten sich die Investitionen trotz anhaltender Niedrigzinsphase auf rückläufigem Niveau. Bei den privaten Verbrauchern war die Konsumstimmung dank robustem Arbeitsmarkt und Einkommenszuwächsen bei niedriger Inflation besser als zu Jahresbeginn. Dennoch lieferte die Energiewirtschaft im Jahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr 4 % weniger Strom. Gründe hierfür waren vor allem geringere Verbräuche energieintensiver Industrien sowie Energieeffizienzmaßnahmen. Die Erdgaslieferungen gingen im Vergleich zum Vorjahr um 14 % zurück. Da der Gasabsatz einen hohen Heizanteil beinhaltet und somit stark von den Außentemperaturen abhängig ist, hat die milde Witterung des Jahres 2014 wesentlich zum Rückgang beigetragen. Hinzu kommt der verringerte Einsatz von Erdgas für die Stromerzeugung. Ein wirtschaftlicher Betrieb dieser konventionellen Erzeugung ist angesichts des stetig wachsenden Anteils erneuerbarer Energien zurzeit nicht möglich. Daher nimmt der Anteil des Primärenergieträgers Gas an der Stromerzeugung kontinuierlich ab.

Die Großhandelspreise für Strom sind auch im Lieferzeitraum 2014 weiter gesunken. Damit setzt sich der im Jahr 2011 begonnene Trend rückläufiger Großhandelspreise fort, für den vor allem der Zubau regenerativer Erzeugungsanlagen und niedrigere Kosten für Steinkohle wesentliche Ursachen sind. Den rückläufigen Großhandelspreisen stehen jedoch unter anderem steigende Netznutzungsentgelte gegenüber.

Somit zahlten Privathaushalte im Vergleich zum Vorjahr durchschnittlich 1 % und Industrieunternehmen durchschnittlich 2 % mehr für ihren Strombezug. Die Erdgasbezugspreise im Großhandel sind gegenüber dem Vorjahr tendenziell gesunken. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die schwächere Erdgasnachfrage infolge des milden Winters 2013/2014 zurückzuführen. Die Erdgaspreise für Privathaushalte lagen nur leicht über Vorjahresniveau. Ein Grund für die relativ entspannte Situation am deutschen Gasmarkt ist der geringe Verbrauch aufgrund der milden Witterung in den Wintermonaten des Jahres 2014. Die Preise für Industriekunden haben aufgrund niedrigerer Großhandelspreise und hoher Wettbewerbsintensität um 4 % nachgegeben.

Auf die hohe Wettbewerbsintensität bei gleichzeitig rückläufigen Margen reagiert die Energiebranche mit neuen Angeboten. Insbesondere sind hier Technikprodukte, das Errichten und Betreiben von Energieerzeugungsanlagen für die Eigenversorgung und Angebote zum Energiemanagement zu nennen. Dadurch entstehen neue Geschäftsfelder und ebenso eine veränderte Wettbewerbssituation.

Die Konzessionen für das Betreiben der Strom- und Gasnetze sind weiterhin hart umkämpft. Neben den bisherigen Konzessionsinhabern bewerben sich regelmäßig auch überregional tätige Unternehmen sowie kommunale Stadt- und Gemeindewerke. Die Konzessionen müssen von den Städten und Gemeinden transparent und diskriminierungsfrei vergeben werden. Die Vergabe erfolgt nach zuvor festgelegten Kriterien. Die Kriterien müssen an den Zielen ausgerichtet sein, die das Energiewirtschaftsgesetz vorgibt: Effizienz, Verbraucherfreundlichkeit, preisgünstige und sichere Versorgung sowie Umweltverträglichkeit.

Das durchschnittliche Netznutzungsentgelt für Strom ist im Jahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr bundesweit betrachtet gestiegen. Die Energiewende mit zusätzlich dezentral erzeugtem Strom, dessen Einspeisung witterungsbedingt nicht leicht prognostizierbar ist, erfordert hohe Investitionen in den Netzausbau. Das durchschnittliche Entgelt für die Nutzung der Gasnetze ist im Vergleich zum Vorjahr bundesweit betrachtet leicht zurückgegangen.

Unbundling

Im Hinblick auf § 6b Abs. 3 EnWG führt die Süwag Energie AG als vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen im Sinne von § 3 Nr. 38 EnWG zur Vermeidung von Diskriminierung und Quersubventionierung in ihrer internen Rechnungslegung jeweils getrennte Konten für jeden der nachfolgend aufgeführten Tätigkeitsbereiche:

- Elektrizitätsverteilung
- Gasverteilung
- andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors
- andere Tätigkeiten innerhalb des Gassektors
- Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors

Konzessionen

Das Konzessionsgeschäft verlief 2014 erneut erfolgreich für die Süwag Energie AG. So haben wir insgesamt 25 von 26 auslaufenden Konzessionsverträgen (17 Strom und 8 Gas) mit rund 183.000 versorgten Einwohnern neu abgeschlossen. Eine gesicherte Versorgung im überregionalen Netzverbund, kurze Entstörungszeiten, kommunalfreundliche und flexible Konzessionsverträge sowie regionale Präsenz sind für unsere kommunalen Partner gute Gründe zum Vertragsabschluss. In Friedrichsdorf konnte mit der Teilakquisition des Stromverteilnetzes im Stadtteil Burgholzhausen das vierte Jahr in Folge ein Akquiseerfolg erzielt und damit ein Teil der Konzessionsverluste wiederum kompensiert werden. Wir bewerten dies als Vertrauensbeweis und Erfolg unserer Strategie „grüner und kommunaler“.

Mit einigen Kommunen haben wir im vergangenen Jahr Beteiligungsmodelle als Alternative zum klassischen Konzessionsvertrag realisiert. Hervorzuheben ist die Gründung der Netzgesellschaft EnergieRegion Taunus – Goldener Grund – GmbH & Co. KG mit rund 85.000 versorgten Einwohnern in neun Kommunen.

Die Erfolge beim Abschluss von Konzessionsverträgen und die Gründung gemeinsamer Netzgesellschaften tragen dazu bei, dass das zusammenhängende Netzgebiet der Syna GmbH weiterhin erhalten und auch in Zukunft effizient betrieben werden kann.

Performance@Süwag2015

Nach den ersten positiven Ergebniseffekten aus dem Performance-Programm im Geschäftsjahr 2013 haben wir in 2014 unsere Aufbau- und Ablauforganisation, unsere Prozesse und unsere Produkte noch stärker auf die Kundenbedürfnisse ausgerichtet.

In der Süwag Vertrieb AG & Co. KG sind die bisherigen Bereiche Geschäftskunden, Key Account und EVU zu einer Einheit „Business-to-Business Vertrieb“ gebündelt worden. Mit der Zusammenfassung aller Vertriebsaktivitäten in diesem Bereich verfolgen wir die Strategie, weitere Synergien zu heben, eine engere Verzahnung von Commodity- und Energiedienstleistungs-Vertrieb zu realisieren und vor allem unser Geschäft auszubauen.

In der Syna GmbH wurde eine umfassende Reorganisation durchgeführt. Die Verschlinkung der Organisationsstruktur haben wir über die Optimierung der Führungsebenen erreicht. In diesem Zusammenhang sind die Geschäftsführungsressorts zum 1. Juli 2014 von drei auf zwei gebündelt worden. Ferner erfolgte eine noch stärkere Fokussierung der Standortleiter auf die Kommunalbetreuung.

Mit dem Ziel, unseren gewerblichen und kommunalen Kunden eine breite Produktpalette von Dienstleistungen in den Bereichen Wasserwirtschaft, energienahe Dienstleistungen sowie dezentrale und regenerative Erzeugungsanlagen anzubieten, wurde die Süwag Wasser GmbH mit Wirkung zum 1. Januar 2014 auf die Süwag Erneuerbare Energien GmbH verschmolzen. Zielgerichtet haben wir auch den Teilbereich Technische EDL von der Süwag Vertrieb AG & Co. KG mit Wirkung zum 1. Januar 2014 abgespalten und eine Umfirmierung von der Süwag Erneuerbare Energien GmbH zur Süwag Grüne Energien und Wasser GmbH vorgenommen.

Aufbauend auf unserer Strategie „grüner und kommunaler“ haben wir mit diesen Maßnahmen die Grundlage für ein effizientes Marktwachstum geschaffen.

Ertragslage

Die wesentlichen Umsatzerlöse der Süwag Energie AG betreffen die Erlöse aus der Verpachtung der Strom- und Gasnetze sowie der Erzeugungsanlagen, die Erlöse aus dem Straßenbeleuchtungsgeschäft und die Erlöse aus der Erbringung von Leistungen für die Unternehmen der Süwag-Gruppe. Die Umsatzerlöse belaufen sich im Geschäftsjahr 2014 auf 257,8 (Vj. 246,6) Mio. €.

Ursache für die Erhöhung der sonstigen betrieblichen Erträge um 19,6 Mio. € sind vor allem höhere Erträge aus dem Abgang von Netzvermögen sowie Nachaktivierungen infolge von Betriebsprüfungen.

Im Materialaufwand in Höhe von 34,2 (Vj. 35,1) Mio. € sind im Wesentlichen die Strombezugskosten für das in der Süwag Energie AG verbleibende Straßenbeleuchtungsgeschäft, für Mitarbeiterstrom und für unsere Verwaltungsgebäude enthalten.

Insbesondere aufgrund höherer Rückstellungszuführungen für Pensionsverpflichtungen stieg der Personalaufwand von 14,5 Mio. € auf 19,7 Mio. € an.

Höhere Pacht aufwendungen für Netzvermögen trugen zu einer Erhöhung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 82,2 Mio. € auf 85,5 Mio. € bei.

Insgesamt hat sich das **Betriebsergebnis** gegenüber dem Vorjahr um 22,9 Mio. € auf nunmehr 104,5 Mio. € erhöht.

Die Erträge aus Finanzanlagen tragen verstärkt zum Gesamtergebnis bei. Die wesentlichen Ergebnisbeiträge entfallen auf die Beteiligungen an der Süwag Vertrieb AG & Co. KG, der Syna GmbH und der Süwag Grüne Energien und Wasser GmbH. Diese werden nachfolgend im Einzelnen dargestellt.

Das Jahresergebnis von 114,1 Mio. € liegt – bereinigt um die Sondereffekte aus der Zeitbewertung des Deckungsvermögens sowie einmaliger Abgänge von Netzvermögen – auf dem im Vorjahr prognostizierten Niveau.

Entwicklung der Süwag Vertrieb AG & Co. KG

Im Geschäftsjahr 2014 war die Süwag Vertrieb AG & Co. KG weiter auf Wachstumskurs. Die Produktpalette wurde erweitert, und somit konnten insgesamt zum Jahresende mehr als 5.000 Stromkunden im Business-to-Consumer-Geschäft neu gewonnen werden.

Aufgrund des in 2014 geringeren Durchschnittsverbrauchs und der durch die milden Temperaturen bedingten geringeren Absätze im Wärmestromsegment ist der Stromabsatz im Segment der **Privat- und Gewerbekunden** auf 2.330 (Vj. 2.655) GWh zurückgegangen. Die deutlich wärmeren Temperaturen gegenüber dem Vorjahr haben zu einem geringeren Absatz im Erdgasgeschäft geführt. Der auf das Geschäftsjahr 2014 entfallende Erdgasabsatz beträgt 1.692 (Vj. 2.351) GWh.

Im **Geschäftskunden- und EVU-Segment** konnten wir unser Geschäft weiter ausbauen. Der Stromabsatz im Geschäftskunden-Bereich ist auf 3.369 (Vj. 3.260) GWh angestiegen. Ebenso konnten wir im EVU-Bereich den Absatz auf 5.440 (Vj. 4.583) GWh deutlich erhöhen. Die Grundlage für diese Absatzsteigerung im Segment EVU waren im Wesentlichen höhere Liefermengen an unsere Bestandskunden. Noch positiver entwickelte sich der Erdgasabsatz im EVU-Segment mit rund 6.936 (Vj. 4.329) GWh.

Insgesamt setzten wir in diesem Geschäftsjahr 11.151 (Vj. 10.610) GWh Strom und 9.752 (Vj. 8.250) GWh Erdgas ab.

Die Absatzpreise der Süwag Vertrieb AG & Co. KG entwickelten sich branchenüblich.

Das Jahr 2014 machte jedoch auch für alle Segmente im Business-to-Business-Bereich deutlich, dass sich der Wettbewerb in diesen Segmenten weiter intensiviert hat und nur eine Verzahnung mit weiteren Dienstleistungen auf Dauer erfolgreich ist.

Die Umsatzerlöse nach Abzug von Strom- und Erdgassteuer erreichten im Geschäftsjahr 2014 1.603,7 (Vj. 1.607,8) Mio. €. Wesentliche Positionen innerhalb der Gesamterlöse sind neben den Stromumsatzerlösen mit 1.244,7 (Vj. 1.266,0) Mio. € die Erlöse aus Erdgaslieferungen in Höhe von 321,5 (Vj. 295,8) Mio. €.

Die Erlöse aus Wärmelieferungen erreichten im Geschäftsjahr 16,1 (Vj. 14,5) Mio. €. Aus Lieferungen und Leistungen an Unternehmen der Süwag-Gruppe erzielte die Gesellschaft 20,5 (Vj. 29,8) Mio. €.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen von 21,1 (Vj. 14,7) Mio. € sind überwiegend Erträge aus weiterbelasteten Gebühren von 7,1 (Vj. 5,6) Mio. €, aus Steuererstattungen von 4,8 (Vj. 3,2) Mio. € sowie aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 3,9 (Vj. 1,1) Mio. € enthalten.

Der Materialaufwand ist im Geschäftsjahr auf 1.521,4 (Vj. 1.513,9) Mio. € angestiegen. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen höhere Aufwendungen für bezogene Leistungen.

Der Personalaufwand ist entsprechend dem geringeren Mitarbeiterbestand infolge der Abspaltung des Bereiches Technische EDL auf die Süwag Grüne Energien und Wasser GmbH um 3,5 Mio. € auf 28,0 (Vj. 31,5) Mio. € gesunken.

Aufgrund geringerer Zuführungen für energie-spezifische Rückstellungen sanken die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gegenüber dem Vorjahr um 3,4 Mio. € auf 34,3 Mio. €.

Die Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 2014 ein Ergebnis nach Steuern von 24,2 (Vj. 23,1) Mio. € aus, das entsprechend dem mit der Süwag Energie AG abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrag an diese abgeführt wurde.

Entwicklung der Syna GmbH

Die Geschäftstätigkeit der Syna GmbH als Verteilernetzgesellschaft der Süwag-Gruppe ist im Wesentlichen durch die regulatorischen Rahmenbedingungen des Energiewirtschaftsgesetzes geprägt.

Die Erlössituation der Gesellschaft wird mit 415,7 (Vj. 435,2) Mio. € maßgeblich durch die Netznutzungsentgelte für Strom und Gas geprägt. Diese sind im Wesentlichen aufgrund der mildereren Temperaturen gegenüber dem Vorjahr mengenbedingt gesunken.

Als weitere wesentliche Position innerhalb der Umsatzerlöse sind neben den Erlösen aus der Weiterverrechnung von Investitionen mit 63,0 (Vj. 65,4) Mio. € die Erlöse aus dem Verkauf des im eigenen Netzgebiet erzeugten EEG-Stroms an die Übertragungsnetzbetreiber Amprion GmbH und TransnetBW GmbH zu nennen. Aufgrund der erhöhten Einspeisemengen erhöhten sich diese auf nunmehr 144,5 (Vj. 138,1) Mio. €. Insgesamt stiegen die Umsatzerlöse um 2,3 Mio. € auf 718,9 Mio. € an.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen enthalten.

Der Materialaufwand betrug im Geschäftsjahr 588,3 (Vj. 579,3) Mio. €. Dieser umfasst hauptsächlich Aufwendungen für die Pacht der Strom- und Gasnetze von der Süwag Energie AG, die Leistungserbringung von anderen Unternehmen der Süwag-Gruppe, die Netznutzungsentgelte für das vorgelagerte Netz, gesetzliche Umlagen, die Unterhaltsaufwendungen für

Strom- und Gasnetze sowie den Strombezug für die EEG-Einspeisemengen, Netzverluste und Eigenverbrauch. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf höhere Aufwendungen für die Netzpachten infolge eines höheren Investitionsvolumens zurückzuführen.

Der Personalaufwand ist entsprechend dem geringeren Mitarbeiterbestand gegenüber dem Vorjahr um 4,6 Mio. € auf 91,2 Mio. € gesunken.

Der sonstige betriebliche Aufwand verringerte sich im Vorjahresvergleich um 2,0 Mio. € auf nunmehr 53,0 Mio. €. Die Ursache hierfür liegt im Wesentlichen in gesunkenen Aufwendungen für Beratungskosten.

Die Erhöhung des Zinsergebnisses um 7,0 Mio. € resultiert nahezu vollständig aus den deutlich gestiegenen Erträgen aus dem Deckungsvermögen (Erträge aus der Zeitbewertung sowie aus laufenden Erträgen) in Höhe von 23,1 (Vj. 8,0) Mio. €, denen Aufwendungen aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen in Höhe von 18,1 Mio. € gegenüberstehen.

Die Syna GmbH weist für das Geschäftsjahr 2014 ein Jahresergebnis nach Steuerumlage und vor Ergebnisübernahme in Höhe von 3,1 (Vj. -0,6) Mio. € aus. Dieses unterliegt entsprechend § 268 Abs. 8 HGB aufgrund der Zeitbewertung des Deckungsvermögens einer Ausschüttungssperre und wurde in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Entwicklung der Süwag Grüne Energien und Wasser GmbH

In der Süwag Grüne Energien und Wasser GmbH ist nunmehr das operative Geschäft der Bereiche Wasser- und Abwasserwirtschaft, energienahe Dienstleistungen sowie dezentrale und regenerative Erzeugungsanlagen innerhalb der Süwag-Gruppe gebündelt.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2014 wurde die Süwag Wasser GmbH auf die Süwag Erneuerbare Energien GmbH verschmolzen. Ferner ist der Teilbereich Technische EDL von der Süwag Vertrieb AG & Co. KG im Wege der Abspaltung zur Aufnahme auf die Süwag Erneuerbare Energien GmbH mit Wirkung zum 1. Januar 2014 übertragen worden. Zum 1. Juli 2014 wurde dann die Süwag Erneuerbare Energien GmbH zur Süwag Grüne Energien und Wasser GmbH umfirmiert.

Im Geschäftsjahr 2014 hat die Gesellschaft gemeinsam mit dem Marktflecken Mengerskirchen und einem weiteren Partner die Windpark Mengerskirchen GmbH gegründet und an diese bereits entsprechende Leistungen erbracht.

Den Erträgen der Gesellschaft in Höhe von 20,1 (Vj. 5,1) Mio. € stehen im Wesentlichen Materialaufwendungen in Höhe von 17,8 (Vj. 4,9) Mio. € sowie Personalaufwendungen im Umfang von 7,7 (Vj. 0) Mio. € gegenüber.

Aufgrund des mit Wirkung zum 1. Januar 2012 abgeschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags wurde der Jahresfehlbetrag der Gesellschaft in Höhe von 5,4 (Vj. Jahresüberschuss in Höhe von 0,1) Mio. € von der Süwag Energie AG übernommen.

Weitere Beteiligungen

Die **Ergebnisbeiträge** der Süwag Beteiligungs GmbH sowie der **Minderheitsbeteiligungen**, u. a. an der Stadtwerke Weilburg GmbH, der Stadtwerke Oberkirch GmbH, der Energieversorgung Limburg GmbH sowie Beteiligungen an diversen Erzeugungs- und Netzeigentumsgesellschaften, beliefen sich im Geschäftsjahr 2014 per saldo auf 12,3 (Vj. 2,0) Mio. €. Ein wesentlicher Sondereffekt stammt aus dem Abgang von Anteilen an der EnergieRegion Taunus – Goldener Grund – GmbH & Co. KG.

Neben den genannten Beteiligungserträgen sind im **Ergebnis aus Finanzanlagen** auch die Erträge aus Wertpapieren enthalten. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Spezialfonds, deren Ergebnisse bei 7,6 (Vj. 7,4) Mio. € liegen.

Das deutlich gestiegene **Zinsergebnis** der Süwag Energie AG ist im Wesentlichen auf die darin enthaltenen Marktwertveränderungen des Deckungsvermögens für Pensionsverpflichtungen und erstmalig im Geschäftsjahr 2014 für Altersteilzeitverpflichtungen zurückzuführen. Im Vergleich zum Vorjahr beträgt das Zinsergebnis 7,2 (Vj. –4,4) Mio. €.

Das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** der Süwag Energie AG ist im Geschäftsjahr 2014 aufgrund der beschriebenen Effekte auf 163,3 (Vj. 117,8) Mio. € gestiegen.

Gewinnverwendungsvorschlag

Aus dem Jahresüberschuss der Süwag Energie AG haben wir einen Betrag von 57,04 Mio. € in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt. Es verbleibt somit ein Bilanzgewinn von 57,04 Mio. €. Aufsichtsrat und Vorstand der Süwag Energie AG werden der Hauptversammlung am 30. April 2015 für das Geschäftsjahr 2014 vorschlagen, aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von 1,10 € je Aktie auszuschütten und 4,24 Mio. € den anderen Gewinnrücklagen zuzuführen.

Investitionen

Die Investitionen beliefen sich im Geschäftsjahr 2014 auf 178,1 (Vj. 95,8) Mio. €. Davon entfielen 82,8 (Vj. 75,9) Mio. € auf Investitionen in Sachanlagen und 4,1 (Vj. 1,7) Mio. € auf immaterielle Vermögensgegenstände sowie 91,2 (Vj. 18,2) Mio. € auf Investitionen in Finanzanlagen. In den Investitionen sind einmalige Nachaktivierungen aus Betriebsprüfungsfeststellungen in Höhe von 9,1 Mio. € enthalten.

Bei den Sachinvestitionen standen der Ausbau, die Erweiterung und die Erneuerung der Strom- und Erdgasverteilungsanlagen sowie der Bau von regenerativen Erzeugungsanlagen im Vordergrund. Das derzeitige Investitionsvolumen gewährleistet, die Versorgungssicherheit auf dem bisherigen ausgezeichneten Niveau zu halten.

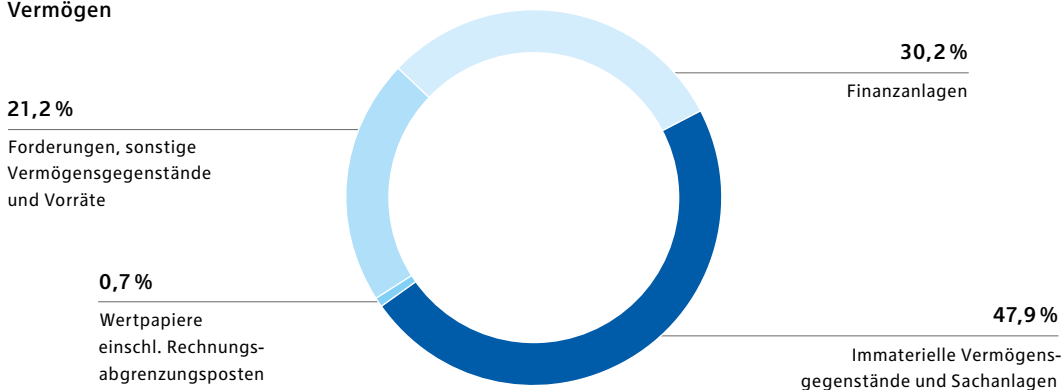
Die Investitionen in Finanzanlagen betreffen im Wesentlichen Zugänge bei den Ausleihungen in Höhe von 66,4 (Vj. 1,0) Mio. € sowie den Anteilen an verbundenen Unternehmen in Höhe von 12,7 (Vj. 6,0) Mio. €. Von den Ausleihungen entfallen 55 Mio. € auf ein auslaufendes Darlehen mit der RWE AG, das mit gleichem Nennbetrag neu abgeschlossen wurde.

Vermögens- und Finanzlage

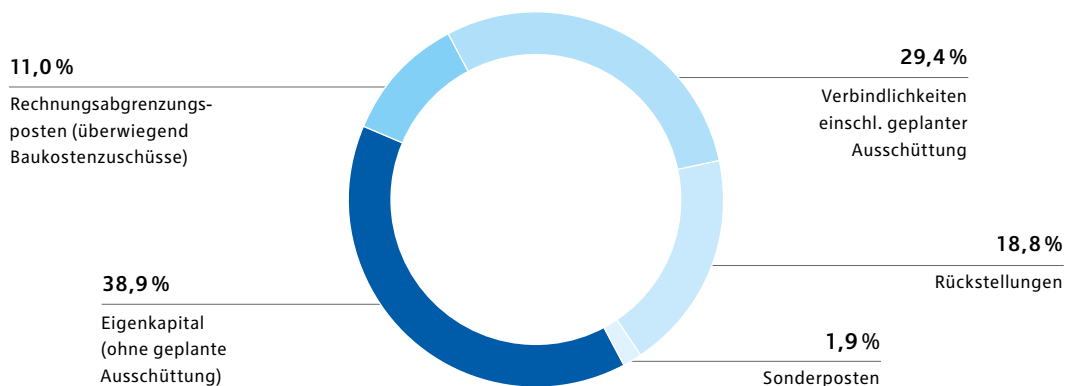
Zum Bilanzstichtag betrug der Deckungsgrad des Anlagevermögens durch das Eigenkapital, einschließlich der dem Eigenkapital zuzurechnenden Mittel, 53,2 (Vj. 56,6)%. Das Verhältnis von Eigenkapital zum übrigen Kapital belief sich auf 1 zu 1,3 (Vj. 1,3).

Vermögens- und Kapitalstruktur am 31. Dezember 2014

Vermögen



Kapital



Finanzinstrumente

Die Finanzinstrumente der Gesellschaft umfassen im Geschäftsjahr 2014 hauptsächlich Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Liefer- und Leistungsverkehr sowie gegenüber verbundenen Unternehmen.

Der Finanzbedarf für die Investitions- und Finanzierungstätigkeit konnte im Berichtsjahr ohne Aufnahme von Fremdmitteln gedeckt werden.

Kapitalflussrechnung

	2014	2013
	T€	T€
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	206.563	161.716
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 66.667	- 88.112
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 52.800	- 60.000
Veränderung des Finanzmittelbestands	87.096	13.604
Finanzmittelfonds am Jahresende	- 17.332	- 104.428

Der Finanzmittelfonds setzt sich aus den flüssigen Mitteln sowie den kurzfristigen Finanzforderungen/-verbindlichkeiten gegenüber den Süwag-Tochterunternehmen und RWE-Konzernunternehmen zusammen.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 44,8 Mio. € auf 206,6 Mio. €. Die Veränderungen resultieren im Wesentlichen aus Zahlungen der Syna GmbH an die Süwag Energie AG im Rahmen von offenen Forderungen aus dem Geschäftsjahr 2013 in Höhe von 32,0 Mio. €.

Im Cashflow aus der Investitionstätigkeit wirken sich die Einzahlungen aus dem Abgang von Netzvermögen positiv aus.

Wertmanagement

Eines unserer wesentlichen Ziele ist es, den Unternehmenswert langfristig und nachhaltig zu steigern. Zusätzlicher Wert wird geschaffen, wenn die Rendite auf das eingesetzte Vermögen die Kapitalkosten übersteigt. Wir messen die Rendite als Return on Capital Employed (ROCE). Der ROCE zeigt die operative Rendite eines Unternehmens bzw. Geschäftsfeldes an. Er errechnet sich als Quotient aus betrieblichem Ergebnis und betrieblichem Vermögen. Unsere Kapitalkosten ermitteln wir als gewichteten Durchschnitt der Eigenkapital- und Fremdkapitalkosten. Dabei setzen wir in Anlehnung an das Kapitalrenditekonzept im RWE-Konzern Kapitalkosten von im Mittel 8,25 % vor Steuern an. Aus der Differenz von ROCE und Kapitalkostensatz errechnet sich der relative Wertbeitrag. Wird dieser mit dem eingesetzten betrieblichen Vermögen multipliziert, ergibt sich der absolute Wertbeitrag, den wir als zentrale Steuerungsgröße einsetzen.

Personal, Organisation und Soziales

Auch im Jahr 2014 hat die Süwag-Gruppe ihre Strukturen und Prozesse an die Entwicklungen des Energiemarktes angepasst. Sowohl die gesellschaftsrechtlichen Umstrukturierungen als auch die organisatorischen Veränderungen in den Einzelgesellschaften und Abteilungen sind durch entsprechende personelle Maßnahmen begleitet worden. Der Schwerpunkt der Personalpolitik lag darin, neue bzw. freie Stellen vorrangig aus dem eigenen Mitarbeiterbestand heraus zu besetzen. Aufgrund der ständigen Fort- und Weiterbildungsaktivitäten ist es uns gelungen, die für die jeweilige Position qualifizierten Mitarbeiter zu identifizieren und auszuwählen. Sofern im Unternehmen nicht vorhandene Spezialkenntnisse für eine Position erforderlich waren, konnten wir hochqualifizierte Bewerber am Arbeitsmarkt für uns gewinnen.

Unsere Personalentwicklung richtet die Weiterbildungsaktivitäten unserer Mitarbeiter sowie die persönliche Mitarbeiter- und Führungskräfteentwicklung auf die künftigen Anforderungen innerhalb unserer Gesellschaften aus. Leitlinie unserer Personalpolitik ist bei allen Maßnahmen die Förderung von unternehmerischem Denken und Handeln, die Stärkung von Eigenverantwortung, Flexibilität und Innovation im Arbeitsprozess.

Hierauf aufbauend wurden im Berichtszeitraum eine Vielzahl von mitarbeiterspezifischen Qualifizierungs- und Personalentwicklungsmaßnahmen durchgeführt. Ziel war und ist es, die Fach- und Führungskräfte in die Lage zu versetzen, ihre gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben erfolgreich zu bewältigen, aber auch persönliche Eigenschaften wie Flexibilität und Veränderungsbereitschaft zu fördern und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu helfen, ihr Potenzial an Fähigkeiten und Erfahrungen bestmöglich auszuschöpfen.

Einen wesentlichen Bestandteil für eine vorausschauende Nachfolgeplanung, die Sicherung des Wissenstransfers und die Verbesserung unserer Altersstruktur sehen wir in der beruflichen Ausbildung, der wir einen unverändert hohen Stellenwert beimessen. Im „Bündnis für die Jugend“ ist es unser Ziel, Süwag-Auszubildende sowie Trainees nach der Ausbildung in ein festes Arbeitsverhältnis zu übernehmen.

Aus dem im Vorjahr gestarteten Nachwuchsführungskräfte-Programm „IMPULS. Das Karriereprogramm“ haben bereits vier der sieben teilnehmenden Mitarbeiter Top-Führungspositionen erreicht.

Bei allen wesentlichen Organisationsmaßnahmen und Prozessverbesserungen stehen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Fokus unseres Handelns. Im Geschäftsjahr 2014 wurden als Bestandteil des Programms Performance@Süwag2015 eine neue Organisationsstruktur in der Syna GmbH umgesetzt und die entsprechenden Prozesse angepasst bzw. neu entwickelt. Insbesondere wurden die Geschäftsleitungsressorts von drei auf zwei konzentriert sowie weitere Führungshierarchien optimiert. Dabei ist die gesamte Einarbeitungs- und Umsetzungsphase aus personeller Sicht begleitet worden. In der Süwag Vertrieb AG & Co. KG sind die bisherigen Einheiten Geschäftskunden, Key Account und EVU zu einer Einheit „Business-to-Business Vertrieb“ gebündelt worden, um gezielter und schneller auf Kundenbedürfnisse einzugehen. Um eine marktorientierte Verzahnung von Energielieferungen mit energienahen Dienstleistungen zu erreichen, wurde der Bereich Technische Energieneahe Dienstleistungen zum 1. Juli 2014 auf die Süwag Grüne Energien und Wasser GmbH (vormals Süwag Erneuerbare Energien GmbH) abgespalten.

Aufbauend auf dem Programm Performance@Süwag2015 mit dem Fokus auf die Umsetzung einer marktorientierten und effizienten Aufbau- und Ablauforganisation, hat die Süwag-Gruppe gegen Ende des Geschäftsjahres 2014 das Projekt „Modernes Arbeiten“ auf den Weg gebracht. Im Sinne einer Weiterentwicklung der Arbeitswelt soll die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesteigert und der Unternehmenserfolg verstetigt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, ist das Projekt vielschichtig ausgerichtet:

- Die Mitarbeiter sollen weiterentwickelte Formen von Arbeit, Führung und Zusammenarbeit erleben.

- Sie sollen Möglichkeiten bekommen, eine bessere Übereinstimmung von Privatleben und Arbeiten aktiv zu gestalten.
- Sie sollen den zukünftigen Erfolg der Süwag in Einklang bringen können mit ihren eigenen Zielen und Werten. Mitverantwortung ist der Garant für das, was zusammen mit den Mitarbeitern erreicht werden soll.

Zum 31. Dezember 2014 beschäftigte die Süwag Energie AG 135 (Vj. 118) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Mit Wirkung zum 1. März 2013 wurde der Tarifvertrag über Tabellenvergütungen mit einer Laufzeit bis zum 31. März 2015 abgeschlossen. Dieser Tarifvertrag enthält eine zweistufige lineare Erhöhung der Tabellenvergütungen ab dem 1. April 2013 um 2,85% und ab dem 1. April 2014 um 2,1%.

Abhängigkeitsbericht

Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung und wurde durch die im Bericht angegebenen getroffenen Maßnahmen nicht benachteiligt. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zu Grunde, die uns zum Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.

Risiken und Chancen

Jedes unternehmerische Handeln birgt neben Chancen auch Risiken. Unser Ziel ist es, Chancen erfolgsorientiert zu nutzen und möglichst frühzeitig Informationen über Risiken und die daraus resultierenden Auswirkungen zu gewinnen, um mit geeigneten Maßnahmen gegensteuern zu können.

Bei der Süwag Energie AG sorgt ein gruppenweites Risikomanagementsystem dafür, dass Risiken frühzeitig erkannt, standardisiert erfasst, bewertet, gesteuert und überwacht werden. Das Risikomanagement ist dabei in die Strategie-, Planungs- und Controllingprozesse der Süwag Energie AG integriert. Die Führungs- und Aufsichtsgremien der Süwag-Gruppe werden über die aktuelle Risikosituation regelmäßig und zu neuen Sachverhalten bei wesentlichen Risiken durch ein unverzügliches Einzelfall-Reporting über eine standardisierte Berichterstattung informiert.

Zusätzlich wird der Umgang mit Commodity-, Kredit- und Vertragsrisiken innerhalb der Süwag-Gruppe durch klar definierte Richtlinien geregelt. Diese sehen vor, dass alle als wesentlich anzusehenden Geschäfte mit Süwag-externen Vertragspartnern vor Vertragsabschluss durch das Risikocontrolling zu prüfen bzw. zu genehmigen sind. Nach Vertragsabschluss werden die eingegangenen Risiken durch das Risikocontrolling überwacht und regelmäßig an den Vorstand der Süwag Energie AG berichtet.

Die Chancen und Risiken der Süwag Energie AG sind im Wesentlichen durch die Chancen und Risiken der Beteiligungsunternehmen bzw. Tochtergesellschaften geprägt.

In der Süwag-Gruppe wird nach folgenden konzerneinheitlich festgelegten Risiko-Kategorien differenziert:

– Marktrisiken

Das Vertriebsgeschäft der Süwag-Gruppe wird vom wettbewerblichen Umfeld und der konjunkturellen Entwicklung beeinflusst. Hierdurch entstehen der Süwag Marktpreis- und Kreditrisiken. Diese Risiken werden identifiziert, bewertet und regelmäßig auf Einzelgeschäfts- und Portfolioebene überwacht. Weitere Ergebnisrisiken können aus dem Verlust von Netzkonzessionen und in der Folge geringeren Erlösen aus der Verpachtung von Netzen entstehen.

– Betriebsrisiken

Die Betriebsrisiken erfassen negative Effekte aus der spezifischen inhaltlichen und prozessualen Geschäftstätigkeit. Beispiele hierfür sind ungeplante Betriebsunterbrechungen im Kraftwerks-, EDV-technischen oder administrativen Bereich.

– Finanzrisiken

Die wesentlichen potenziellen Risiken in diesem Bereich sind Kursrisiken aus Wertpapiernanlagen mit eventuell negativen Auswirkungen auf das Finanzergebnis. Hier wird der eingeschlagene Weg einer konservativen Anlagestrategie fortgesetzt. Des Weiteren zählen zu diesem Risikobereich die Quantifizierung eines möglichen Ausfalls von Dividenden und Gesellschafterdarlehen. Durch regelmäßige Impairment-Tests belegen wir die Werthaltigkeit der Beteiligungen.

– Umfeld- und Regulierungsrisiken

Die Umfeld- und Regulierungsrisiken umfassen negative Auswirkungen aus der Änderung energiepolitischer, steuerrechtlicher, regulierungsrechtlicher und kartellrechtlicher Regelungen und Gesetze. Hierzu zählen für die Süwag-Gruppe insbesondere die Festlegung der Erlösobergrenze im regulierten Netzgeschäft, die Höhe der gesetzlichen Umlagen (u. a. EEG, Offshore-Umlage) und die Höhe der Energiesteuer. Die damit verbundenen Ergebnisrisiken unterliegen unserer besonderen Beobachtung.

– Sonstige Risiken

In dieser Kategorie werden alle Risiken erfasst, die nicht einer der vorgenannten Risikokategorien zuzuordnen sind. Hierzu zählen auch die allgemeinen unternehmerischen Risiken.

Sowohl bei der Süwag Energie AG als auch bei den übrigen Unternehmen der Süwag-Gruppe werden einheitliche Standards zur Risikoerfassung und -bewertung angewandt. Die Funktionalität der Prozesse wird durch den Risikomanagementbeauftragten für die Gesellschaften der Süwag-Gruppe überwacht.

Die Süwag-Gruppe definiert wesentliche Risiken ab einer Schadenshöhe von mindestens 14 Mio. € pro Jahr. Für die Süwag Energie AG bestehen derzeit keine wesentlichen berichtspflichtigen Risiken.

Die kritische Prüfung des Risikoportfolios zum 31. Dezember 2014 führte zu dem Ergebnis, dass keine den Fortbestand der Gesellschaft gefährdenden Risiken bestehen und nach gegenwärtigem Kenntnisstand auch nicht erkennbar sind. Soweit eine hinreichende Konkretisierung von Risiken vorliegt, treffen wir hierfür unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorschriften bilanzielle Vorsorge.

– Chancen

Zur Aufrechterhaltung und Ausweitung unserer Position auch im Vertriebsgeschäft der Süwag-Gruppe haben wir vor allem unsere Unternehmensstrukturen und Prozesse an den Markt angepasst. Damit sind die Voraussetzungen zur Wahrnehmung künftiger Chancen geschaffen worden. Chancen ergeben sich sowohl im Bereich der Geschäftskunden als auch im Bereich der Privat- und Gewerbekunden aus der Verzahnung von klassischen Energielieferungen mit Dienstleistungspaketen. Auch bietet die erneute Ausweitung der Rahmenverträge mit Weiterverteilern zusätzliche Ertragschancen.

Die Chancen für die Syna GmbH liegen in einem regulierten Markt im Wesentlichen darin begründet, dass für eine Periode Planungs- und Investitionssicherheit auf Basis genehmigter Erlöse vorliegen. Während die Bundesnetzagentur für die 2. Regulierungsperiode (2013 bis 2017) im Gasgeschäft einen Effizienzwert der Syna GmbH von 100 % ermittelt hat, steht die Entscheidung für das Stromgeschäft noch aus. Die Syna GmbH wird sich auch weiterhin konsequent an den regulatorischen Anforderungen im Hinblick auf Effizienzsteigerung und Kostensenkung ausrichten.

Arbeitssicherheit und Umweltschutz

Nachdem die Anzahl von Unfällen eigener Mitarbeiter auf einen historisch niedrigen Stand begrenzt werden konnte, lag der Schwerpunkt des Jahres 2014 in der Betreuung der für uns tätigen Partnerfirmen. Neben einer intensiven Kontrolle aller Baustellen durch Baubeauftragte, Führungskräfte und Mitarbeiter der Qualitätssicherung wurde das bei Süwag entwickelte Instrument der „Safety-Teams“ verstärkt eingesetzt, das nun auch im gesamten RWE Konzern Anwendung findet. In einem Safety-Team arbeiten Verantwortliche von Auftraggeber und Auftragnehmer über die begrenzte Dauer eines Projektes hinweg eng und vertrauensvoll zusammen. Beide Seiten arbeiten gemeinsam an der Erreichung ihrer Arbeitsschutzziele. Insgesamt 20 solcher „Safety-Teams“ in allen Süwag-Regionen wurden für die Dauer von durchschnittlich vier bis acht Wochen eingesetzt. Damit wurde die Anzahl der Safety-Teams gegenüber dem Vorjahr verdoppelt. Diese sowie weitere flankierende Maßnahmen tragen zur Reduzierung der Unfallzahlen von Beschäftigten aus Partnerfirmen bei.

Ebenso wurde die „Aktion: Unfallfrei! Jeder Tag eine gute Tat“ fortgesetzt. Im Rahmen dieser Aktion wird jeder Tag ohne Arbeitsunfall mit einer Spende honoriert. So erhielten im Jahr 2014 sieben soziale Einrichtungen in unseren Versorgungsgebieten auf Vorschlag von Beschäftigten gemäß den erreichten unfallfreien Tagen jeweils eine Spende in Höhe von durchschnittlich rund 3.000€. Erstmals wurde diese Aktion auch auf die beauftragten Partnerfirmen ausgeweitet.

Die Süwag konnte damit im Jahr 2014 in der Summe aller Anstrengungen eine weitere Reduzierung der Unfallzahlen von eigenen Beschäftigten sowie Partnerfirmen und somit einen weiteren historischen Tiefstand erreichen.

Auch der Umweltschutz nimmt in der Süwag-Gruppe eine wichtige Rolle ein. Zentrales Element ist hierbei das interne Umweltmanagementsystem. Durch bestellte Betriebsbeauftragte für Immissionsschutz, Abfall und Gefahrgut sowie durch interne Auditoren wird die ziel- und gesetzeskonforme Einhaltung sichergestellt.

In 2014 wurden sieben Umweltaudits an verschiedenen Standorten, Baumaßnahmen und Projekten durchgeführt. Auch für die kommenden Jahre sind weitere Audits unter Einbeziehung von Partnerfirmen geplant.

Ausblick

Rahmenbedingungen

Die Änderungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes in 2014 haben entsprechende Auswirkungen auf das künftige Engagement in diesem Bereich. Beispielsweise nimmt die Süwag die neu eingeführte gesetzliche Vorgabe zur EEG-Direktvermarktung von eingespeister Energie an der Strombörse zum Anlass, ihre Marktposition in diesem Bereich deutlich auszubauen.

Die am 1. Mai 2014 in Kraft getretene Energieeinsparverordnung sieht eine Reihe von Änderungen vor. Beispielsweise müssen Hausbesitzer Öl- und Gasheizungen, die vor dem 1. Januar 1985 eingebaut wurden, gegen moderne Heizsysteme austauschen. Das eingeforderte Verbraucherverhalten wird unmittelbare Auswirkungen auf den Energieabsatz haben. Darüber hinaus steht die Branche vor der Herausforderung, auf den hierdurch verstärkten Trend zur Energieeffizienz mit neuen Produkten und Dienstleistungen zu reagieren. Der Fokus der Süwag liegt auf der

Verzahnung der klassischen Energielieferung mit Dienstleistungspaketen, bestehend aus Energiemonitoring, -beratung, -netzwerk und -effizienz.

Neben den tendenziell weiter sinkenden Energiebeschaffungspreisen wird auch zukünftig die allgemeine Entwicklung von staatlichen Umlagen und Abgaben ein zentraler Einflussfaktor für die Preisgestaltung der Süwag sein. Bei anhaltendem Margendruck ist es ein wesentliches Ziel, unseren Kunden die Produkte und Dienstleistungen zu marktgerechten Konditionen anzubieten.

Bezogen auf das Netzgeschäft gehen wir angesichts des anhaltenden Trends zur Dezentralisierung der Energieerzeugung von steigenden Investitionen in die Netze aus. Hierdurch werden sich auch die Netznutzungsentgelte entsprechend entwickeln.

Strategische Ausrichtung

Wir sind Teil der Energiewende und unterstützen ihre Realisierung vor Ort gemäß unserer Strategie „grüner und kommunaler“. In diesem Zusammenhang fördern und vermarkten wir alle Arten von dezentraler Energieerzeugung, idealerweise in Kombination mit dem Einsatz regenerativer Energien.

Ein Beispiel dafür ist unser neu entwickeltes Produkt Süwag QuartierKraftwerk. Das Ziel des Süwag QuartierKraftwerks ist es, erzeugte Energie bestmöglich und hocheffizient nutzbar zu machen. Eine Kombination aus Blockheizkraftwerk, Photovoltaik-Anlage, integrierter Strom- und Wärmespeicherung und einer intelligenten Steuerung ermöglicht eine beinahe autarke Energieversorgung für Wohngebiete. In Kels-terbach bei Frankfurt am Main und Bruchsal bei Karlsruhe sind QuartierKraftwerke gemeinsam

mit Partnern aus der Wohnungswirtschaft bereits erfolgreich umgesetzt worden. Die Süwag plant, mit dem Produkt QuartierKraftwerk inner- und außerhalb des Versorgungsgebietes wichtige Beiträge zur Energiewende zu leisten.

Zukunftsorientierte Technologien, zum Beispiel Mikro-Blockheizkraftwerke oder LED-Beleuchtungen, spielen in unserer Unternehmensstrategie eine wichtige Rolle. Wir ermöglichen unseren Kunden mit dem Produkt Süwag MeinKraftwerk, ihre Gebäude mit Wärme für Heizung und Warmwasser zu versorgen und gleichzeitig eigenen Strom zu erzeugen. Neben der Reduzierung von Energiekosten werden staatliche Förderungen zum Zwecke der CO₂-Minderung an unsere Kunden gewährt. Wir beabsichtigen, das Produktportfolio auszubauen, um damit ein breiteres Spektrum an Produkten anbieten zu können. Insbesondere im Bereich der Privat- und Gewerbekunden setzen wir auf kostengünstige und umweltschonende Technologien, wie beispielsweise Wärmepumpen und Gas-Brennwertthermen.

Neue Medien wie das Internet sind ein wesentlicher Bestandteil unserer derzeitigen und zukünftigen kundenorientierten Ausrichtung. Mit unserem Süwag-Energiekaufhaus bieten wir bereits jetzt sowohl für Privat- als auch Geschäftskunden Strom, Gas und eine Vielzahl weiterer Services online an. Die Stromprodukte der Süwag Vertrieb AG & Co. KG sind seit November 2014 bundesweit im Online-Kanal für Kunden verfügbar. Insbesondere die neuen Medien ermöglichen uns die Kundengewinnung auch außerhalb unseres Versorgungsgebietes. Der Kontakt und die Betreuung vor Ort bleiben weiterhin ein zentraler Erfolgsfaktor unserer Marktaktivitäten. Neben allgemeinen Energieberatungen in unseren Service-Centern gewinnt die individuelle Unterstützung unserer Kunden vor Ort an Bedeutung.

Bereits jetzt hat die Syna GmbH entscheidende Maßnahmen ergriffen, um sich auf die noch nicht abschließend geklärten regulatorischen Rahmenbedingungen vorzubereiten. Hierbei stehen Effizienzsteigerungen in unseren Netzen im Vordergrund. Dazu gehören beispielsweise Investitionen in die Netzinfrastruktur, die Netzsteuerung und einen sicheren Netzbetrieb.

Dem ständig wachsenden Anteil an dezentralen Erzeugungsanlagen begegnen die Syna GmbH als Netzbetreiberin und die Süwag Energie AG als Netzeigentümerin durch Investitionen in intelligente Netzstrukturen. Um eine lückenlose und energieeffiziente Versorgung sicherzustellen, werden wir weiterhin in moderne Überwachungs-, Schalt- und Regelsysteme investieren. Auf diese Weise sorgen wir auch zukünftig für Sicherheit und Stabilität des Netzes sowie eine schnelle Reaktion im Störfall. Dies gilt sowohl für unsere eigenen als auch für die im Eigentum unserer kommunalen Netzgesellschaften stehenden Netze.

Der Betrieb einer zusammenhängenden Netzstruktur hat sich bereits in den vergangenen Jahren als Erfolgsfaktor erwiesen. Auch in Zukunft legen wir unseren Schwerpunkt im Konzessionsgeschäft auf die Aufrechterhaltung unseres zusammenhängenden Netzes.

Für das Geschäftsjahr 2015 werden – unter Vernachlässigung von Sondereffekten – ein Jahresergebnis auf dem bereinigten Niveau des Geschäftsjahres 2014 mit einer Schwankungsbreite von +/- 10 % und eine Dividende von rund 1,10 € je Aktie prognostiziert.

Nachtragsbericht

Die Süwag Energie AG hat ihre Geschäftsanteile an der Erdgas Westthüringen Beteiligungsgesellschaft mbH (EWT) mit Vertrag vom 10. Dezember 2014 und wirtschaftlicher Wirkung im Geschäftsjahr 2015 veräußert. Ferner hat die Süwag Energie AG ihre Beteiligung an der Ensys AG sowie von dieser gewährte Genussrechte mit Vertrag vom 22. Dezember 2014 verkauft. Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, liegen nicht vor.

Die im Ausblick getroffenen Aussagen beziehen sich auf die zukünftige Entwicklung der Süwag Energie AG. Diese Aussagen sind Erwartungen, die wir ausschließlich auf Basis unseres aktuellen Informationsstandes formulieren. Sollten sich die zugrunde gelegten Prämissen ändern oder weitere Chancen und Risiken eintreten, so sind Ergebnisabweichungen möglich.

Jahresabschluss 2014 der Süwag Energie AG

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014

Aktiva

	Anhang		31.12.2014	31.12.2013
		T€	T€	T€
Anlagevermögen	1			
Immaterielle Vermögensgegenstände	2	7.088		6.066
Sachanlagen	3	526.472		510.687
Finanzanlagen	4	336.231		308.853
			869.791	825.606
Umlaufvermögen				
Vorräte	5	1.416		1.343
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	6	232.964		231.836
			234.380	233.179
Rechnungsabgrenzungsposten	7		8.224	2.793
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	9		1.931	0
			1.114.326	1.061.578

Passiva

	Anhang		31.12.2014	31.12.2013
		T€	T€	T€
Eigenkapital	10			
Gezeichnetes Kapital		184.320		184.320
Kapitalrücklage		30.989		30.989
Gewinnrücklagen		217.606		160.566
Bilanzgewinn		57.040		52.800
			489.955	428.675
Sonderposten	11		21.664	23.887
Rückstellungen	12		209.898	174.140
Verbindlichkeiten	13		269.909	305.793
Rechnungsabgrenzungsposten	14		122.900	129.083
			1.114.326	1.061.578

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2014

	Anhang		2014	2013
		T €	T €	T €
Umsatzerlöse		258.943		247.913
./. Strom- und Erdgassteuer		1.122		1.339
Umsatzerlöse (ohne Strom- und Erdgassteuer)	17	257.821		246.574
Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		65		-1.557
Gesamtleistung			257.886	245.017
Sonstige betriebliche Erträge	18		29.656	10.098
Materialaufwand	19	34.234		35.128
Personalaufwand	20	19.733		14.503
Abschreibungen	21	43.671		41.673
Sonstige betriebliche Aufwendungen	22	85.450		82.209
			183.088	173.513
Betriebsergebnis			104.454	81.602
Ergebnis aus Finanzanlagen	23	52.336		40.708
Zinsergebnis	24	7.246		-4.419
Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	25	730		51
			58.852	36.238
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			163.306	117.840
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			47.179	30.019
Sonstige Steuern			2.047	1.521
Jahresüberschuss			114.080	86.300
Einstellung in Gewinnrücklagen			57.040	33.500
Bilanzgewinn			57.040	52.800

ANHANG 2014

Allgemeines

Unsere Gesellschaft ist ein Konzernunternehmen der RWE AG, Essen, und wird in deren Konzernabschluss, der am Sitz des Mutterunternehmens erhältlich ist, einbezogen. Der Konzernabschluss wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Nach § 291 Abs. 2 Nr. 3b HGB ist die Süwag Energie AG damit von der Verpflichtung zur Erstellung eines eigenen Konzernabschlusses befreit.

Formale Darstellung

Der Jahresabschluss wird nach den Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften, des AktG und des EnWG sowie unter teilweiser Gewinnverwendung aufgestellt.

In der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung wurden einzelne Posten zusammengefasst. Sie werden im Anhang gesondert ausgewiesen. In den tabellarischen Darstellungen sind die Werte in Tausend € (T€) angegeben, wenn nichts anderes vermerkt ist. Aus rechentechnischen Gründen können Rundungsdifferenzen auftreten. Beim Ausweis werden branchenspezifische Besonderheiten berücksichtigt.

Die Bilanz wurde nach § 266 HGB gegliedert. Das Gliederungsschema der Bilanz ist gemäß § 265 Abs. 5 und 6 HGB um Besonderheiten der Versorgungswirtschaft erweitert.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist gemäß § 275 Abs. 2 HGB nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Die seit dem 1. April 1999 unmittelbar geschuldete Stromsteuer sowie die seit dem 1. August 2006 unmittelbar geschuldete Erdgassteuer werden in einem gesonderten Posten von den Umsatzerlösen abgesetzt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten erfasst und werden linear entsprechend ihrer voraussichtlichen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Die geleisteten Anzahlungen sind zum Nennbetrag angesetzt.

Sachanlagen (einschließlich der Anlagen im Bau) werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen unter Berücksichtigung der voraussichtlichen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer bewertet. Die Herstellungskosten umfassen Einzelkosten sowie anteilige angemessene Gemeinkosten. Fremdkapitalzinsen werden nicht aktiviert. Die geleisteten Anzahlungen sind zum Nennbetrag angesetzt.

Entsprechend den Grundsätzen von IDW RS HFA 6 haben wir im Geschäftsjahr 2014 im Anschluss an die steuerliche Betriebsprüfung die Handelsbilanzwerte im Sachanlagevermögen an die Steuerbilanzwerte in laufender Rechnung angepasst. Hierbei handelt es sich um Nachaktivierungen mit einem Gesamtbetrag in Höhe von 9,1 Mio. €.

Planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen, die bis zum 31. Dezember 2007 bzw. im Geschäftsjahr 2009 angeschafft oder hergestellt wurden, werden – soweit steuerlich zulässig –

degressiv vorgenommen; der Wechsel zur linearen Abschreibungsmethode erfolgt, sobald diese zu höheren Abschreibungsbeträgen führt. Auf Sachanlagen, die im Geschäftsjahr 2008 und seit dem Geschäftsjahr 2010 angeschafft oder hergestellt wurden, erfolgen die planmäßigen Abschreibungen linear. Die für die Vorjahre gewählten steuerlich initiierten Abschreibungsmethoden und Wertansätze werden für die bis zum 31. Dezember 2009 angeschafften bzw. hergestellten Anlagegüter gemäß Wahlrecht beibehalten und fortgeführt. Hieraus ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens- bzw. auf die Ertragslage.

Ab dem Geschäftsjahr 2010 angeschaffte Zähler und Messgeräte werden unabhängig von der Höhe ihrer Anschaffungskosten aktiviert und über ihre betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Zähler und Messgeräte sind als wesentliche betriebliche Vermögensgegenstände anzusehen. Daher wird seit dem Geschäftsjahr 2010 von der bisherigen Behandlung als geringwertige Vermögensgegenstände Abstand genommen.

Geringwertige Vermögensgegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten von bis zu 150€ werden im Zugangsjahr aufwandswirksam erfasst. Bei Anschaffungs- oder Herstellungskosten zwischen 150€ und 1.000€ erfolgte für Anlagenzugänge 2008 und 2009 gemäß § 6 Abs. 2a EStG die Aktivierung auf Sammelposten. Diese werden im Jahr der Bildung und in den vier Folgejahren mit jeweils einem Fünftel abgeschrieben. Die seit dem Geschäftsjahr 2010 angeschafften Anlagegüter der Betriebs- und Geschäftsausstattung wurden bei Anschaffungs- und Herstellungskosten zwischen 150€ bis 410€ im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Innerhalb der Finanzanlagen sind die Anteile an verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen mit den Anschaffungskosten bzw. bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung mit den niedrigeren beizulegenden Werten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips angesetzt. Wertpapiere des Anlagevermögens werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten bzw. bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung mit den niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Sonstige Ausleihungen werden zum Nennwert bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Bei Wegfall der Gründe für die Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Bei den Vorräten erfolgt die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie der Warenbestände zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips.

Die unfertigen Leistungen werden mit den Herstellungskosten unter Einbeziehung angemessener Gemeinkosten ausgewiesen. Fremdkapitalzinsen werden nicht einbezogen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert oder zum Barwert bilanziert.

Rückdeckungsversicherungsansprüche für die Altersversorgung von Mitarbeitern werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten bzw. Mitteilungen der Versicherer mit dem jeweiligen Aktivwert (Deckungskapital) zum Bilanzstichtag bewertet. Da sich die Höhe der Versorgungsleistung ausschließlich nach der Leistung der Rückdeckungsversicherung richtet, wird eine Verrechnung von Aktivwert und zugehöriger Rückstellung vorgenommen.

Bei den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen wird allen erkennbaren Einzelrisiken und dem allgemeinen Kreditrisiko durch angemessene Abwertungen Rechnung getragen.

Innerhalb der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind zum Bilanzstichtag sorgfältig ermittelte Schätzbeträge für die erst bei der Durchführung der Jahresabrechnung abrechnungsfähigen Energielieferungen erfasst. Der Verbrauch von Tarif- und Geschäftskunden wird lediglich einmal jährlich (rollierende Jahresverbrauchsablesung) ermittelt und anschließend unter Anrechnung der unterjährig vereinnahmten Abschlagszahlungen abgerechnet. Aufgrund der rollierenden Ablesung liegen für diesen Teil der Kunden keine aktuellen Ablesedaten zum Bilanzstichtag vor. Dies führt zu der Notwendigkeit einer Jahresverbrauchsabgrenzung zum Bilanzstichtag auf der Grundlage der aktuellen Tarife und eines angenommenen Verbraucherverhaltens. Erhaltene Abschlagszahlungen der Kunden sind mit den Forderungen aus Energielieferungen verrechnet.

Als aktive Rechnungsabgrenzungsposten sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Das gezeichnete Kapital ist zum Nennwert bilanziert.

Steuerrechtliche Sonderabschreibungen auf Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (einschl. Übertragungen gem. § 6b EStG) sind als Sonderposten mit Rücklageanteil ausgewiesen. Sie werden konform mit der Normalabschreibung bzw. über die zugrunde liegende Vertragslaufzeit aufgelöst. Neubildungen sind seit 2010 aufgrund der Neuregelungen durch das BilMoG nicht mehr zulässig.

Steuerfreie Zulagen und steuerpflichtige Zuschüsse für Investitionen sind als Sonderposten für Investitionszuwendungen zum Anlagevermögen passiviert. Die steuerfreien Zulagen werden linear entsprechend der durchschnittlichen Nutzungsdauer der zulagenbegünstigten Vermögensgegenstände, die steuerpflichtigen Zuschüsse abschreibungskonform verrechnet.

Steuerrechtliche Sonderposten, die zum Umstellungsstichtag 1. Januar 2010 auf das BilMoG vorhanden waren, werden planmäßig fortgeführt.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf der Grundlage versicherungsmathematischer Berechnungen unter Berücksichtigung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck – die eine generationenabhängige Lebenserwartung berücksichtigen – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit-Methode) gebildet. Für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen wird der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte durchschnittliche Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren zugrunde gelegt: 4,54 (Vj. 4,90) % p. a. Im Rahmen weiterer Berechnungsannahmen wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,75 (Vj. 2,75) % und jährliche Rentensteigerungen von 1,75 (Vj. 1,75) % unterstellt. Durch die Anpassungen des Zinssatzes sind die Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen um rd. 6,5 Mio. € angestiegen.

Die Verpflichtungen aus Pensionszusagen und Altersteilzeit werden mit den Vermögensgegenständen, die ausschließlich der Erfüllung der Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen dienen und dem Zugriff fremder Dritter entzogen sind (sogenanntes Deckungsvermögen),

verrechnet. Die Bewertung des zweckgebundenen, verpfändeten und insolvenzgesicherten Deckungsvermögens erfolgt zum beizulegenden Zeitwert auf Grundlage der jeweiligen Marktwerte. Der nach Verrechnung verbleibende passive Unterschiedsbetrag wird unter den Pensionsrückstellungen bzw. sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

In die Bewertung der Rückstellungen für Verpflichtungen aus Stromdeputaten ist die Berücksichtigung einer Renten- und Anwartschaftsdynamik von 1,75 (Vj. 1,75) % p. a. eingeflossen. Die wirtschaftlichen Belastungen durch zukünftige Anpassungen bei den laufenden Renten sind angemessen berücksichtigt.

Für Arbeitnehmer, die ab dem 1. Dezember 2008 in die Süwag Energie AG eintraten oder bisher keine Versorgungszusage hatten, ist eine Betriebsvereinbarung über eine Versorgungsverpflichtung in der Pensionsrückstellung berücksichtigt.

Die versicherungsmathematische Bewertung der Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen erfolgte unter Anwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck und zu einem interpoliert ermittelten Zinssatz von 2,92 (Vj. 3,50) % p. a. Im Rahmen weiterer Berechnungsannahmen wurden wie im Vorjahr jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,75 % unterstellt.

Die Rückstellungen für Jubiläumszuwendungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Der Rechnungszins beträgt 4,54 (Vj. 4,90) %. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck verwendet.

Die Bewertung wurde mittels der sogenannten „Projected Unit Credit-Methode“ (PUC-Methode) durchgeführt. Es wurde unverändert zum Vorjahr ein Gehaltstrend von 2,75 % p. a. einkalkuliert.

Die Rückstellung für Vorruhestandsleistungen wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Bei der Bewertung wurde der Erlass der Finanzverwaltung vom 11. Dezember 1999 berücksichtigt. Die Bewertung der Verpflichtung erfolgt zum Barwert. Es wurden ein Rechnungszinssatz von 2,92 (Vj. 3,65) % p. a. sowie die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt. Der Gehaltstrend beträgt 2,3 (Vj. 1,00) % p. a.

Die Steuerrückstellungen wurden unter Berücksichtigung der geleisteten Vorauszahlungen in Höhe der zu erwartenden Zahlungen gebildet.

Die sonstigen Rückstellungen sind so bemessen, dass die erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen berücksichtigt sind. Die Bewertung erfolgt jeweils in Höhe des Erfüllungsbetrags, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich ist, um zukünftige Zahlungsverpflichtungen abzudecken. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt, sofern ausreichende objektive Hinweise für deren Eintritt vorliegen.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit den ihrer Restlaufzeit entsprechenden von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssätzen der vergangenen sieben Jahre abgezinst. Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen sowie aus Änderungen der Zinssätze werden gesondert unter dem Posten Zinsen und ähnliche Aufwendungen ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten und erhaltenen Anzahlungen werden zu ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen umfassen auch die Verbindlichkeiten für ausstehende Rechnungen.

Als passive Rechnungsabgrenzungsposten sind Einzahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Ertrag für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Die erhaltenen Baukostenzuschüsse werden abhängig von ihrem zeitlichen Anfall unterschiedlich behandelt. Die bis zum 31. Dezember 2002 zugeflossenen Baukostenzuschüsse werden unter dem passiven Rechnungsabgrenzungsposten erfasst und rätierlich über einen Zeitraum von 20 Jahren als Umsatzerlöse vereinnahmt. Die Baukostenzuschüsse, die die Gesellschaft nach dem 31. Dezember 2002 und bis zum 31. März 2005 erhalten hat, wurden nicht als Ertrags-, sondern als Investitionszuschüsse behandelt und werden daher als Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen ausgewiesen. Die erhaltenen Baukostenzuschüsse für den regulierten Strom- und Gasbereich für die Geschäftsjahre nach der rechtlichen Entflechtung (seit 1. April 2005) werden hingegen aufgrund einer Bilanzierungsänderung in 2008 wieder unter dem passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen, da diese als erhaltene Pachtvorauszahlungen qualifiziert werden. Sie werden rätierlich als Umsatzerlöse über einen Zeitraum von 20 Jahren vereinnahmt. Hintergrund dieser Bilanzierungsänderung in 2008 ist die Tatsache, dass mit Beginn des Pachtverhältnisses zum 1. April 2005 die Syna GmbH als Netzbetreiber (Pächter), der nicht rechtlicher Eigentümer der Anlagen des regulierten Netzgeschäfts ist, entsprechend bestehenden gesetzlichen Regelungen die Baukostenzuschüsse erhebt und diese im Rahmen des Pachtvertra-

ges an die Süwag Energie als Netzeigentümer (Verpächter) weiterleitet, da der Verpächter vereinbarungsgemäß die Ersatz- oder Erweiterungsinvestitionen zu tragen hat. Aufgrund der Verlautbarung der OFD Münster vom 8. Januar 2008 müssen Pächter und Verpächter bei dieser Vorgehensweise ertragsteuerlich zusätzlich einen aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten mit einem Auflösungszeitraum von jeweils 20 Jahren ausweisen. In Erfüllung der geänderten Verwaltungsauffassung unter Beachtung der Maßgeblichkeit von Steuer- und Handelsbilanz hat die Süwag Energie AG mit Wirkung zum 1. Januar 2008 die bilanzielle Darstellung der Pachtverhältnisse dahingehend angepasst, dass der Netzbetreiber zusätzlich jeweils einen aktiven Rechnungsabgrenzungsposten (als geleistete Pachtvorauszahlung seit dem 1. April 2005) sowie einen passiven Rechnungsabgrenzungsposten (für erhaltene Netzentgeltvorauszahlung seit dem 1. April 2005) in gleicher Höhe bildet, während der Netzeigentümer und Verpächter in gleicher Höhe einen passiven Rechnungsabgrenzungsposten (für erhaltene Pachtvorauszahlung) ausweist. Die letztgenannte bilanzielle Darstellung wird auch unter der Maßgabe des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) beibehalten.

In Ausübung eines steuerlichen Wahlrechts hat die Gesellschaft für die Jahre 2007 bis einschließlich 2009 die erhaltenen Baukostenzuschüsse für Straßenbeleuchtungsanlagen und Wärmenetze sofort als Umsatzerlöse vereinnahmt. Aufgrund der damals geltenden umgekehrten Maßgeblichkeit der Steuerbilanz für die Handelsbilanz wurde diese Verfahrensweise auch handelsrechtlich übernommen. Seit dem Geschäftsjahr 2010 werden in der Handelsbilanz diese Zuschüsse als passive Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und über einen Zeitraum von 20 Jahren ertragswirksam aufgelöst.

Latente Steuern werden auf die Unterschiede in den Bilanzansätzen der Handelsbilanz und der Steuerbilanz angesetzt, sofern sich diese in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen. Aktive und passive latente Steuern werden saldiert ausgewiesen, sofern sich ein passiver Unterschiedsbetrag ergibt. Im Falle eines Aktivüberhangs wird von dem Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB kein Gebrauch gemacht.

Nach der formalen Betrachtungsweise ist alleinige Steuerschuldnerin die Gesellschaft als Organträgerin, d. h., auch tatsächliche und latente Steuern der Organgesellschaften sind vollständig in dem Jahresabschluss der Organträgerin auszuweisen, da sie alleine die Besteuerungsfolgen treffen. Dementsprechend werden die temporären Differenzen der Organgesellschaften im Abschluss der Gesellschaft erfasst.

Der Berechnung der latenten Steuern liegt ein effektiver Steuersatz von 28,95 % zugrunde (15,825 % für die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und 13,125 % für die Gewerbesteuer), der sich voraussichtlich im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen ergeben wird. Der Steuersatz für die Gewerbesteuer ergibt sich aus dem durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesatz von 375 %.

Erläuterungen zur Bilanz

1. Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens sowie die Abschreibungen des Geschäftsjahrs sind dem nachfolgenden Anlagenspiegel zu entnehmen.

	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten in T€				Stand zum 31.12.2014
	Stand zum 01.01.2014	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	
Immaterielle Vermögensgegenstände					
Entgeltlich erworbene Anlagerechte, sonstige Rechte und Werte	17.826	2			17.828
Software	30.310	4.022		1.333	32.999
Geleistete Anzahlungen	296	75			371
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	48.432	4.099	0	1.333	51.198
Sachanlagen					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	201.465	10.903	434	573	212.229
Kraftwerksanlagen	70.701	2.755	779	1.625	72.610
Stromverteilungsanlagen	1.840.855	48.437	15.653	127.687	1.777.258
Erdgasverteilungsanlagen	441.237	7.818	912	10.077	439.890
Wärmeverteilungsanlagen	11.218	695	447	55	12.305
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	51.621	3.569		6.635	48.555
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	22.621	8.660	(18.225)		13.056
Summe Sachanlagen	2.639.718	82.837	0	146.652	2.575.903
Finanzanlagen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	14.736	12.657		6.480	20.913
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	55.190	55.150		55.000	55.340
Beteiligungen	29.404	4.684		21	34.067
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.896	11.289		1.003	12.182
Wertpapiere des Anlagevermögens	206.121	7.377			213.498
Sonstige Ausleihungen	17.544			545	16.999
Summe Finanzanlagen	324.891	91.157	0	63.049	352.999
Summe Anlagevermögen	3.013.041	178.093	0	211.034	2.980.100

Kumulierte Abschreibungen in T€				Buchwerte in T€	
Stand zum 01.01.2014	Abschrei- bungen	Entnahmen für Abgänge	Stand zum 31.12.2014	Stand zum 31.12.2014	Stand zum 31.12.2013
17.274	56		17.330	498	552
25.092	3.022	1.334	26.780	6.219	5.218
			0	371	296
42.366	3.078	1.334	44.110	7.088	6.066
109.582	4.542	283	113.841	98.388	91.883
44.904	2.632	1.250	46.286	26.324	25.797
1.533.266	24.473	103.450	1.454.289	322.969	307.589
394.593	4.624	8.620	390.597	49.293	46.644
6.208	474	53	6.629	5.676	5.010
40.478	3.848	6.537	37.789	10.766	11.143
			0	13.056	22.621
2.129.031	40.593	120.193	2.049.431	526.472	510.687
	730		730	20.183	14.736
			0	55.340	55.190
1.496			1.496	32.571	27.908
42			42	12.140	1.854
			0	213.498	206.121
14.500			14.500	2.499	3.044
16.038	730	0	16.768	336.231	308.853
2.187.435	44.401	121.527	2.110.309	869.791	825.606

2. Immaterielle Vermögensgegenstände

Die Zugänge betreffen im Wesentlichen den Kauf von Software.

3. Sachanlagen

Von den Zugängen in Höhe von 82,8 (Vj. 75,9) Mio. € entfallen auf Stromverteilungsanlagen 54,6 (Vj. 57,5) Mio. € und auf Erdgasverteilungsanlagen 8,4 (Vj. 6,7) Mio. €.

4. Finanzanlagen

	31.12.2014	31.12.2013
	T€	T€
Anteile an verbundenen Unternehmen	20.183	14.736
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	55.340	55.190
Beteiligungen	32.571	27.908
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	12.140	1.854
Wertpapiere des Anlagevermögens	213.498	206.121
Sonstige Ausleihungen	2.499	3.044
	336.231	308.853

Die Anteile an verbundenen Unternehmen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen aufgrund einer Einbringung von Netzvermögen in die Netzgesellschaft EnergieRegion Taunus – Goldener Grund – GmbH & Co. KG.

Bei der Energiegesellschaft Leimen GmbH & Co. KG, der KAWAG AG & Co. KG, der KAWAG Netze GmbH & Co. KG, der Untermain EnergieProjekt AG & Co. KG und der Stromnetz Hofheim GmbH & Co. KG erfolgte aufgrund der wirtschaftlichen Betrachtungsweise eine Verrechnung des Beteiligungsbuchwertes mit den korrespondierenden Verbindlichkeiten.

Anteile an verbundenen Unternehmen mit Ergebnisabführung

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital	Eigenkapital 31.12.2014	Ergebnis 2014 ¹
	%	T€	T€
Süwag Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	100	4.425	1.614
Süwag Grüne Energien und Wasser GmbH, Frankfurt am Main	100	6.441	-5.433
Süwag Vertrieb AG & Co. KG ² , Frankfurt am Main	100	680	24.154
Syna GmbH, Frankfurt am Main	100	8.053	3.114

¹ vor Ergebnisverwendung

² Süwag Energie AG ist persönlich haftende Gesellschafterin

Mit Wirkung zum 1. Januar 2014 wurde die Süwag Wasser GmbH auf die Süwag Erneuerbare Energien GmbH (SEE) verschmolzen. Ferner ist der Teilbereich Technische EDL von der Süwag Vertrieb AG & Co. KG im Wege der Abspaltung

zur Aufnahme auf die SEE mit Wirkung zum 1. Januar 2014 übertragen worden. Zum 1. Juli 2014 wurde dann die Süwag Erneuerbare Energien GmbH zur Süwag Grüne Energien und Wasser GmbH (SGEW) umfirmiert.

Anteile an verbundenen Unternehmen ohne Ergebnisabführung

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital	Eigenkapital 31.12.2013	Ergebnis 2013
	%	T€	T€
Bioenergie Bad Wimpfen GmbH & Co. KG, Bad Wimpfen	51,0	1.948	177
Bioenergie Bad Wimpfen Verwaltungs-GmbH, Bad Wimpfen	100,0	28	1
Bioenergie Kirchspiel Anhausen GmbH & Co. KG, Anhausen	51,0	748	-250
Bioenergie Kirchspiel Anhausen Verwaltungs-GmbH, Anhausen	100,0	28	1
Energiegesellschaft Leimen GmbH & Co. KG, Leimen	74,9	198	18
Energiegesellschaft Leimen Verwaltungsgesellschaft mbH, Leimen	74,9	24	1
EnergieRegion Taunus – Goldener Grund – GmbH & Co. KG, Bad Camberg	49,0	-	-
Süwag Vertrieb Management GmbH, Frankfurt am Main	100,0	25	1

Für das Geschäftsjahr 2014 liegen noch keine Jahresabschlüsse der in der obigen Tabelle genannten Gesellschaften vor.

Unmittelbare Beteiligungen mit mindestens 20%

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am	Eigenkapital	Ergebnis
	Kapital	31.12.2013	2013
	%	T€	T€
Enercraft Energiemanagement OHG haftungsbeschränkt, Frankfurt am Main	50,0	1.646	13
Energie BOL GmbH, Ottersweier	49,9	26	0
Ensys AG, Frankfurt am Main	24,9	1.278	263
KAWAG AG & Co. KG, Pleidelsheim ¹	49,0	1.619	50
KAWAG Netze GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	49,0	743	79
KAWAG Netze Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	49,0	26	1
Kommunale Netzgesellschaft Steinheim a. d. Murr GmbH & Co. KG, Steinheim a. d. Murr	49,0	-	-
Kommunalwerk Rudersberg GmbH & Co. KG, Rudersberg	49,9	-14	-8
Kommunalwerk Rudersberg Verwaltungs-GmbH, Rudersberg	49,9	21	-1
MAINGAU Energie GmbH, Obertshausen	20,5	21.964	6.207
MBS Ligna Therm GmbH i. L., Hofheim-Wallau	33,3	-108	-12
Naturstrom Betriebsgesellschaft Oberhonnefeld mbH, Koblenz	25,0	160	14
Netzgesellschaft Bühlertal GmbH & Co. KG, Bühlertal	49,9	1.279	69
Netzgesellschaft Korb GmbH & Co. KG, Korb	49,9	1.411	98
Netzgesellschaft Korb Verwaltungs-GmbH, Korb	49,9	25	1
Netzgesellschaft Lauf GmbH & Co. KG, Lauf	49,9	682	35
Netzgesellschaft Leutenbach GmbH & Co. KG, Leutenbach	49,9	-1	-11
Netzgesellschaft Leutenbach Verwaltungs-GmbH, Leutenbach	49,9	24	1
Netzgesellschaft Ottersweier GmbH & Co. KG, Ottersweier	49,9	1.954	84
Stadtwerke Oberkirch GmbH, Oberkirch	33,3	6.392	0
Stadtwerke Weilburg GmbH, Weilburg	20,0	7.815	479
Stromnetz Diez GmbH & Co. KG, Diez	25,1	1.247	85
Stromnetz Diez Verwaltungsgesellschaft mbH, Diez	25,1	27	1
Stromnetz Hofheim GmbH & Co. KG, Hofheim am Taunus	49,0	-	-
Stromnetz Hofheim Verwaltungs GmbH, Hofheim am Taunus	49,0	-	-
Stromnetz Verbandsgemeinde Katzenelnbogen GmbH & Co. KG, Katzenelnbogen	49,0	-15	-16
Stromnetz Verbandsgemeinde Katzenelnbogen Verwaltungsgesellschaft mbH, Katzenelnbogen	49,0	25	0
Stromnetz VG Diez GmbH & Co. KG, Altendiez	49,0	2.220	-8
Stromnetz VG Diez Verwaltungsgesellschaft mbH, Altendiez	49,0	26	1
Untermain EnergieProjekt AG & Co. KG, Kelsterbach ¹	49,0	1.961	69

¹ Süwag Energie AG ist persönlich haftende Gesellschafterin

Für das Geschäftsjahr 2014 liegen noch keine Jahresabschlüsse der in der Tabelle auf Seite 42 genannten Gesellschaften vor.

Die Süwag Energie AG hat zusammen mit der Stadt Steinheim a. d. Murr im Geschäftsjahr 2014 die Kommunale Netzgesellschaft Steinheim a. d. Murr GmbH & Co. KG gegründet. Gegenstand der Gesellschaft ist im Rahmen der kommunalrechtlichen Aufgabenstellung die Versorgung der Verbraucher mit Dienstleistungen der kommunalen Daseinsvorsorge, insbesondere mit Energie.

Ferner hat die Süwag Energie AG zusammen mit der Stadt Hofheim am Taunus im Geschäftsjahr 2014 die Stromnetz Hofheim GmbH & Co. KG

mit der Komplementärin Stromnetz Hofheim Verwaltungs GmbH gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb oder die Anpachtung, die Errichtung, die Instandhaltung und die Verpachtung von örtlichen Netzen zur Versorgung der Allgemeinheit mit elektrischer Energie, nebst allen für deren Betrieb erforderlichen Anlagen und Grundstücken, die Erbringung von Dienstleistungen in diesem Bereich und damit zusammenhängende Tätigkeiten.

Mittelbare Beteiligungen

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital	Eigenkapital 2013	Ergebnis 2013
	%	T€	T€
KEVAG Telekom GmbH, Koblenz	50	2.542	906
Klärschlamm Entsorgung Hesselberg Service GmbH, Unterschwaningen	49	21	-1
pro regionale energie eG, Diez	2	1.407	29
SolarProjekt Mainaschaff GmbH, Mainaschaff	50	43	-2
SolarProjekt Rheingau-Taunus GmbH, Bad Schwalbach	50	354	85
Stadtwerke Bühl GmbH, Bühl	30	22.367	260
Unterrhein Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG, Raunheim	17	62	-38
Unterrhein Erneuerbare Energien Verwaltungs-GmbH, Raunheim	25	27	2
Wasserversorgung Main-Taunus GmbH, Frankfurt am Main	49	107	1
Windenergiepark Heidenrod GmbH, Heidenrod	51	2.809	-12
Windpark Mengerskirchen GmbH, Mengerskirchen	25	-	-

Für das Geschäftsjahr 2014 liegen noch keine Jahresabschlüsse der in der obigen Tabelle genannten Gesellschaften vor.

Die Windpark Mengerskirchen GmbH, Mengerskirchen, wurde im Geschäftsjahr 2014 gegründet.

Beteiligungen unter 20%

Bürgerenergie Untermain eG, Kelsterbach, 4,28% des Stammkapitals von nom. 58 T€
Energieversorgung Limburg GmbH, Limburg a. d. Lahn, 10,00% des Stammkapitals von nom. 10,2 Mio. €
Erdgas Westthüringen Beteiligungsgesellschaft mbH, Bad Salzungen, 10,00% des Stammkapitals von nom. 7,3 Mio. €
Neckar-Aktiengesellschaft, Stuttgart, 12,50% des Grundkapitals von nom. 10,0 Mio. €
SolarRegion RengsdorferLAND eG, Rengsdorf, 1,68% des Gezeichneten Kapitals von nom. 297 T€

Unter den Ausleihungen an verbundene Unternehmen ist ein von der Süwag Energie AG an die RWE AG gewährtes endfälliges Darlehen in Höhe von 55,0 Mio. € mit fester Verzinsung und einer Laufzeit bis zum 4. September 2019 ausgewiesen. Der Darlehensvertrag wurde im Geschäftsjahr 2014 abgeschlossen.

Die Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, erhöhten sich im Wesentlichen aufgrund von Ausleihungen an neu gegründete Netzgesellschaften.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens beinhalten im Wesentlichen Anteile an Spezialfonds in Höhe von 213,5 (Vj. 206,1) Mio. €. Ursächlich für den Anstieg der Wertpapiere des Anlagevermögens ist der Erwerb weiterer Anteile an einem Spezialfonds.

In den sonstigen Ausleihungen sind annuitätisch zu tilgende Darlehensforderungen an die Mainova AG, Frankfurt am Main, in Höhe von 2,2 (Vj. 2,7) Mio. €, Wohnungsbaudarlehen und übrige Darlehen in Höhe von 0,2 (Vj. 0,3) Mio. € sowie in voller Höhe wertberichtigte Genussrechte (Anschaffungskosten: 14,5 Mio. €) enthalten.

Umlaufvermögen

5. Vorräte

	31.12.2014	31.12.2013
	T€	T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	15	10
Unfertige Leistungen	1.344	1.278
Waren	57	55
	1.416	1.343

6. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2014	31.12.2013
	T€	T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.316	4.488
davon Restlaufzeit über 1 Jahr	(0)	(0)
abzgl. noch nicht abgerechneter Abschlagszahlungen	880	3.497
	1.436	991
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	191.997	193.516
davon Restlaufzeit über 1 Jahr	(0)	(0)
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.123	1.041
davon Restlaufzeit über 1 Jahr	(0)	(0)
Sonstige Vermögensgegenstände	36.408	36.288
davon Restlaufzeit über 1 Jahr	(3.492)	(5.063)
	232.964	231.836

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen enthalten im Wesentlichen kurzfristige Forderungen aus Ergebnisabführungs- und Steuerumlageverträgen in Höhe von 38,0 (Vj. 36,1) Mio. € sowie Finanzforderungen im Rahmen des zentralen Cash- und Asset-Managements in Höhe von 152,9 (Vj. 109,3) Mio. €.

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, beinhalten wie im Vorjahr vollständig Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten insbesondere Steuererstattungsansprüche.

7. Rechnungsabgrenzungsposten

Dieser Posten umfasst im Wesentlichen vorausbezahlte Pachtentgelte.

8. Latente Steuern

Passive latente Steuern aus abweichenden handels- und steuerrechtlichen Abschreibungen des Sachanlagevermögens sowie aus der Zeitwertbewertung des Deckungsvermögens wurden mit aktiven latenten Steuern auf die handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätze der Pensionsrückstellungen verrechnet. Über den Saldierungsbereich hinausgehende aktive Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 S. 2 HGB nicht aktiviert.

9. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Erstmals erfolgte die Verrechnung der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Wertpapiere, soweit diese der Absicherung von Wertguthaben aus dem Blockmodell Altersteilzeit gemäß § 8a AltTZG sowie Ansprüchen auf Zahlung von Aufstockungsbeträgen dienen, mit den Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen.

	Historische Anschaffungskosten	Einzelbeträge vor Verrechnung	
		Marktwert	Erfüllungsbetrag
		T€	T€
	2014	2014	2014
Verrechnete Vermögensgegenstände			
Wertpapiere des Anlagevermögens	3.500	3.507	
Sonstige Vermögensgegenstände			
Gesamtbetrag	3.500	3.507	
Verrechnete Schulden			
Sonstige Rückstellungen			2.852
Gesamtbetrag			2.852
Saldo aus der Vermögensverrechnung			655

Die Verrechnung von Vermögensgegenständen des Deckungsvermögens und Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen ist wie folgt dargestellt:

	Historische Anschaffungskosten		Einzelbeträge vor Verrechnung			
			Marktwert		Erfüllungsbetrag	
	T€		T€		T€	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Verrechnete Vermögensgegenstände						
Wertpapiere des Anlagevermögens	96.365	92.597	120.661	104.157		
Sonstige Vermögensgegenstände	1.058	2.160	1.058	2.160		
Gesamtbetrag	97.423	94.757	121.719	106.317		
Verrechnete Schulden						
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen					120.443	106.419
Gesamtbetrag					120.443	106.419
Saldo aus der Vermögensverrechnung					1.276	-102

10. Eigenkapital

Die Struktur des Eigenkapitals ist nachfolgender Übersicht zu entnehmen.

	31.12.2014	31.12.2013
	T€	T€
Gezeichnetes Kapital	184.320	184.320
Kapitalrücklage gem. § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB	29.353	29.353
Kapitalrücklage gem. § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB	1.636	1.636
Andere Gewinnrücklagen	195.540	138.500
Andere Gewinnrücklagen gem. Art. 67 Abs. 1 Satz 3 EGHGB	22.066	22.066
Bilanzgewinn	57.040	52.800
	489.955	428.675

Das Grundkapital ist eingeteilt in 48.000.000 Stückaktien. Diese lauten auf den Inhaber und sind voll stimmberechtigt.

Die RWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen, teilte uns im November 2009 gemäß § 20 Abs. 4 AktG mit, dass ihr unmittelbar und damit der RWE AG, Essen, kraft Zurechnung gemäß §§ 20 Abs. 1, 16 Abs. 4 AktG mittelbar eine Mehrheitsbeteiligung an der Süwag Energie AG gehört.

Dementsprechend beträgt der Stimmrechtsanteil der RWE Beteiligungsgesellschaft mbH an der Süwag Energie AG insgesamt 77,583 %. Des Weiteren sind mit 22,297 % kommunale Anteilseigner beteiligt, 0,120 % der Aktien befinden sich im Streubesitz.

In 2014 wurde den anderen Gewinnrücklagen ein Betrag von 57,04 Mio. € gemäß § 58 Abs. 2 Satz 1 AktG zugeführt.

Der Bilanzgewinn entwickelte sich wie folgt:

	31.12.2014	31.12.2013
	T€	T€
Jahresüberschuss	114.080	86.300
Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen	57.040	33.500
Bilanzgewinn	57.040	52.800

Zur Verwendung des Bilanzgewinns verweisen wir auf den Gewinnverwendungsvorschlag.

Der etwaige Gesamtbetrag des für eine Ausschüttung gesperrten Betrags im Sinne des § 268 Abs. 8 HGB setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2014	31.12.2013
	T€	T€
Gesamtbetrag aus der Bewertung von Gegenständen des Deckungsvermögens zum beizulegenden Zeitwert	24.303	11.560
Ausschüttungsgesperrter Betrag	24.303	11.560

Da die Süwag Energie AG zum 31. Dezember 2014 über ausreichende frei verwendbare Rücklagen verfügt, kann der ausgewiesene Bilanzgewinn vollständig ausgeschüttet werden.

11. Sonderposten

	31.12.2014	31.12.2013
	T€	T€
Sonderposten mit Rücklageanteil		
Steuerrechtliche Sonderabschreibungen	14.032	14.517
Sonderposten für Investitionszuwendungen zum Anlagevermögen		
Steuerpflichtige Zuschüsse	7.538	9.228
Steuerfreie Zulagen	94	142
	21.664	23.887

Von der Übergangsregelung des Art. 67 Abs. 3 Satz 1 EGHGB wurde Gebrauch gemacht, so dass Sonderposten mit Rücklageanteil, unter Anwendung der für sie geltenden Vorschriften in der bis zum 28. Mai 2009 geltenden Fassung des HGB, beibehalten werden.

Die Sonderposten mit Rücklageanteil für die steuerrechtlichen Sonderabschreibungen resultieren aus Maßnahmen gemäß § 6b EStG.

Bei den steuerpflichtigen Zuschüssen handelt es sich im Wesentlichen um Baukostenzuschüsse zur Erweiterung der Netzanlagen, die die Gesellschaft vom 1. Januar 2003 bis zum 31. März 2005 direkt von Kunden erhalten hat.

Die steuerfreien Zulagen wurden gemäß Investitionszulagengesetz für den Bau von regenerativen Stromerzeugungsanlagen gewährt.

12. Rückstellungen

	31.12.2014	31.12.2013
	T€	T€
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	15.571	15.630
Steuerrückstellungen	95.663	61.626
Sonstige Rückstellungen	98.664	96.884
	209.898	174.140

Die Süwag Energie AG hat bestimmte Versorgungsverpflichtungen auf die RWE Pensionsfonds AG übertragen. Die Durchführung von Leistungen der betrieblichen Altersversorgung für diesen Kreis von Versorgungsberechtigten erfolgt durch einen nicht versicherungsförmigen Pensionsfonds.

Der Ansatz der Pensionsrückstellungen entspricht den versicherungsmathematischen Berechnungen.

Die Steuerrückstellungen enthalten Beträge für noch zu leistende Abschlusszahlungen und für die steuerlich noch nicht endgültig veranlagten Geschäftsjahre.

Aus der Umstellung der langfristigen sonstigen Rückstellungen aufgrund der geänderten Bewertung durch das BilMoG resultierte zum 31. Dezember 2014 eine Überdeckung von 4,5 (Vj. 5,0) Mio. €. Da der eigentlich aufzulösende Betrag bis spätestens zum 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden müsste, wird von dem Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB Gebrauch gemacht und die Rückstellungen beibehalten.

Unter den sonstigen Rückstellungen sind im Wesentlichen Beträge für Entfernungsverpflichtungen, Erneuerungsverpflichtungen, Vorruhestandsregelungen sowie aus anderen vertraglichen Verpflichtungen und sonstige Personalverpflichtungen erfasst. Preis- und Kostensteigerungen sind angemessen berücksichtigt.

13. Verbindlichkeiten

	31.12.2014	Davon mit Restlaufzeit bis zu einem Jahr	31.12.2013	Davon mit Restlaufzeit bis zu einem Jahr
	T €	T €	T €	T €
Erhaltene Anzahlungen	4.479	4.479	913	913
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.562	8.562	7.516	7.516
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	190.743	190.743	241.219	241.219
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	31.355	31.355	11.381	11.381
Sonstige Verbindlichkeiten	34.770 ¹	12.035	44.764 ²	17.146
davon aus Steuern	(7.800)		(12.125)	
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(13)		(13)	
	269.909		305.793	

¹ Davon haben 20.334 T € eine Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren.

² Davon haben 25.218 T € eine Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen umfassen auch die Verpflichtungen aus ausstehenden Rechnungen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 12,5 (Vj. 19,0) Mio. €, Verbindlichkeiten aus Ergebnisabführungsverträgen in Höhe von 7,9 (Vj. 9,3) Mio. € sowie kurzfristige Verbindlichkeiten im Rahmen des zentralen Cash-Managements gegenüber der Syna GmbH in Höhe von 89,3 (Vj. 135,3) Mio. € und der Süwag Vertrieb AG & Co. KG in Höhe von 81,0 (Vj. 77,6) Mio. €.

Die Bilanz der Süwag Energie AG beinhaltet Vermögensgegenstände bzw. korrespondierende Verbindlichkeiten als Folge von Veräußerungen von Netzvermögen, die aufgrund der Zurückbehaltung des wirtschaftlichen Eigentums nicht zu einem Abgang bzw. nicht zu einer Gewinnrealisierung führen.

Die Steuerverbindlichkeiten umfassen die noch abzuführenden Lohn-, Kirchen- und Umsatzsteuern, den Solidaritätszuschlag und die Strom- und Erdgassteuer.

Die Verbindlichkeiten sind nicht durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert.

14. Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten umfasst im Wesentlichen Baukostenzuschüsse in Höhe von 37,8 (Vj. 50,3) Mio. €, die die Gesellschaft bis zum 31. Dezember 2002 erhalten hat, sowie erhaltene Pachtvorauszahlungen in Höhe von 73,0 (Vj. 67,6) Mio. €.

15. Haftungsverhältnisse, sonstige finanzielle Verpflichtungen und außerbilanzielle Geschäfte

Aus diversen Beteiligungen an neu gegründeten kommunalen Netzgesellschaften bestehen Mindest- bzw. Garantierenditeverpflichtungen und in diesem Zusammenhang Verpflichtungen zum Ausgleich etwaiger Jahresfehlbeträge. Aufgrund der derzeitigen Planungsrechnungen haben wir entsprechende Vorsorge getroffen.

Im Rahmen des üblichen Geschäftsverkehrs bestehen Eigentumsvorbehalte an bezogenen Materialien und Waren.

Das Bestellobligo sowie die Verpflichtungen aus Leasingverträgen (Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen) belaufen sich zum 31. Dezember 2014 auf 248,8 (Vj. 99,8) Mio. €, davon entfallen 14,4 (Vj. 15,3) Mio. € auf verbundene Unternehmen.

Die zugunsten verbundener Unternehmen eingegangenen Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen gegenüber Dritten sind nicht zu passivieren, da die zugrunde liegenden Verbindlichkeiten durch die verbundenen Unternehmen voraussichtlich erfüllt werden können und daher mit einer Inanspruchnahme aus den Gewährleistungsverträgen nicht zu rechnen ist.

Aufgrund der wirtschaftlichen Zuordnung der Pensionsrückstellungen, die nach der Verschmelzung der Lahmeyer AG in Vorjahren bei der RWE AG gebildet werden, ergibt sich eine finanzielle Verpflichtung in Höhe von 1,0 (Vj. 1,1) Mio. €.

Aufgrund der erfolgten Übertragung von bestimmten Altersversorgungsverpflichtungen auf die RWE Pensionsfonds AG besteht bei der Süwag Energie AG für den Fall einer möglichen zukünftigen Unterdeckung des Pensionsfonds eine gesetzliche Nachschussverpflichtung in ihrer Eigenschaft als Arbeitgeber.

Im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement (CTA) wurden zum 1. November 2009 Vermögenswerte auf einen Treuhänder, den RWE Pensionstreuhand e. V., zur externen Finanzierung von Teilen der betrieblichen Altersversorgung übertragen. Ferner erfolgte erstmalig im Geschäftsjahr 2014 eine Übertragung von Vermögenswerten auf einen weiteren Treuhänder zur Absicherung von Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen. Der Buchwert der treuhänderisch gebundenen Vermögen der Süwag Energie AG am Bilanzstichtag beträgt 121,7 (Vj. 106,3) Mio. €, davon entfallen auf Finanzanlagen 120,6 (Vj. 104,1) Mio. € und auf sonstige Vermögensgegenstände 1,1 (Vj. 1,1) Mio. €.

Aus Wegenutzungsverträgen bestehen finanzielle Verpflichtungen zur Zahlung von Konzessionsabgaben.

16. Investmentanteile

Anteile an Spezialfonds von mehr als 10% setzen sich zum 31. Dezember 2014 wie folgt zusammen:

Anlageziele	Buchwert 31.12.2014	Marktwert 31.12.2014	Abweichung 31.12.2014	Aus- schüttung brutto	Aus- schüttung netto	Unterlassene Abschreibung
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Spezialfonds	213.497	263.887	50.390	7.561	5.963	nein

Die Rückgabe der Anteile an den Spezialfonds ist möglich.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

17. Umsatzerlöse

Die ausschließlich in der Bundesrepublik Deutschland erzielten Umsatzerlöse ohne Strom- und Erdgassteuer beliefen sich auf 257,8 Mio. €.

	2014	2013
	T€	T€
Stromerlöse	8.419	13.388
Erdgaserlöse	174	228
Umsatzerlöse aus Weiterverrechnung innerhalb der Süwag-Gruppe	220.362	210.572
Übrige Umsatzerlöse	28.866	22.386
	257.821	246.574

Die Umsatzerlöse umfassen im Wesentlichen die Verpachtung von Sachanlagevermögen, die Erlöse aus dem Straßenbeleuchtungsnetz sowie die Erbringung von Dienstleistungen im Overhead für die Beteiligungen der Süwag Energie AG.

18. Sonstige betriebliche Erträge

	2014	2013
	T€	T€
Erträge aus der Auflösung von		
Rückstellungen	775	1.259
Sonderposten mit Rücklageanteil	485	602
Sonderposten für Investitionszuwendungen zum Anlagevermögen	1.857	1.960
Erträge aus Anlagenabgängen	13.803	892
Übrige Erträge	12.736	5.385
	29.656	10.098

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 0,8 Mio. € beinhalten im Wesentlichen die Erträge aus der Auflösung von personalbezogenen sonstigen Rückstellungen.

Weiterhin beinhalten die übrigen Erträge Erlöse aus Nebengeschäften, Schadensersatzleistungen sowie Miet- und Pachterträge.

19. Materialaufwand

	2014	2013
	T€	T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	474	76
Aufwendungen für extern bezogene Leistungen	2.252	4.826
Materialaufwand aus Weiterverrechnung innerhalb der Süwag-Gruppe	31.508	30.226
Aufwendungen für bezogene Leistungen	33.760	35.052
	34.234	35.128

Im Materialaufwand von 34,2 (Vj. 35,1) Mio. € sind im Wesentlichen die Strombezugskosten für das in der Süwag Energie AG verbleibende Straßenbeleuchtungsgeschäft enthalten.

20. Personalaufwand

	2014	2013
	T€	T€
Löhne und Gehälter	11.832	10.722
Soziale Abgaben	2.378	2.360
Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	5.523	1.421
davon für Altersversorgung	(5.519)	(1.417)
	19.733	14.503

Insgesamt stieg der Personalaufwand um 5,2 Mio. € aufgrund höherer Rückstellungszuführungen an.

Die Anzahl der beschäftigten Angestellten betrug im Durchschnitt des Geschäftsjahrs 133 (Vj. 118).

21. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände, Sachanlagen und Finanzanlagen sind im Einzelnen im Anlagenspiegel dargestellt.

22. Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2014	2013
	T€	T€
Verluste aus Abgängen im Anlagevermögen	380	597
Verluste aus Abgängen und Wertminderungen des Umlaufvermögens	9	3
Vertragliche Abgaben	49.923	53.950
Übrige Aufwendungen	35.138	27.659
	85.450	82.209

Die übrigen Aufwendungen betreffen die allgemeinen Kosten für die Verwaltung, Versicherungsbeiträge, Mieten und Pachten sowie Zuführungsbeträge für verschiedene Rückstellungen.

23. Ergebnis aus Finanzanlagen

	2014	2013
	T €	T €
Erträge aus Beteiligungen	9.696	1.043
davon aus verbundenen Unternehmen	(8.495)	(0)
Aufwendungen aus Beteiligungen	0	-26
davon an verbundene Unternehmen	(0)	(0)
Aufwendungen aus Verlustübernahme	-5.433	-1.340
davon an verbundene Unternehmen	(-5.433)	(-1.340)
Steuerumlagen	11.283	5.523
davon aus verbundenen Unternehmen	(11.283)	(5.523)
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	25.768	24.047
davon aus verbundenen Unternehmen	(25.768)	(24.047)
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	11.022	11.461
davon aus verbundenen Unternehmen	(1.714)	(2.267)
	52.336	40.708

Vertragsgemäß wurden der Verlust der Süwag Grüne Energien und Wasser GmbH in Höhe von 5,4 Mio. € übernommen und die Gewinne der Süwag Vertrieb AG & Co. KG in Höhe von 24,2 Mio. € sowie der Süwag Beteiligungs GmbH in Höhe von 1,6 Mio. € vereinnahmt.

24. Zinsergebnis

	2014	2013
	T€	T€
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	9.370	2.779
davon aus verbundenen Unternehmen	(81)	(145)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-2.124	-7.198
davon aus der Aufzinsung langfristiger sonstiger Rückstellungen	(367)	(1.215)
davon an verbundene Unternehmen	(225)	(232)
	7.246	-4.419

Aufwendungen und Erträge aus Deckungsvermögen für Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von per saldo 17,1 (Vj 6,2) Mio. € (Zeitbewertung und laufende Erträge Deckungsvermögen) und aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen in Höhe von 12,4 (Vj. 8,4) Mio. € sind im Zinsergebnis unter dem Posten „Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge“ enthalten. Im Vorjahr erfolgte der Ausweis unter dem Posten „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“.

Im Geschäftsjahr 2014 wurde der Aufwand aus der Aufzinsung der sonstigen Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen (0,7 Mio. €) erstmalig mit Erträgen (Zeitbewertung und laufende Erträge Deckungsvermögen) der zugehörigen sicherungsfähigen Wertpapiere des Anlagevermögens (0,1 Mio. €) verrechnet. Der daraus resultierende Saldo ist unter dem Posten „Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge“ ausgewiesen.

Die Erhöhung der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen ist im Wesentlichen auf die Veränderung des Zinssatzes bei der Berechnung der Pensionsverpflichtungen zurückzuführen.

Unter den „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“ sind weiterhin die Aufwendungen aus der Aufzinsung von langfristigen sonstigen Rückstellungen in Höhe von 1,1 (Vj. 1,2) Mio. € ausgewiesen.

25. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens

Im Geschäftsjahr 2014 wurde eine außerplanmäßige Abschreibung auf Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 0,7 Mio. € vorgenommen. Hierbei wurde das Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB in Anspruch genommen.

26. Sonstige Angaben

Abschlussprüferhonorar

Unsere Gesellschaft ist in den von der RWE AG, Essen, aufgestellten Konzernabschluss einbezogen. Auf die Angabe des Abschlussprüferhonorars gemäß § 285 Nr. 17 HGB wird verzichtet, weil dieses im Konzernabschluss des einbeziehenden Mutterunternehmens, der RWE AG, Essen, enthalten ist.

Geschäfte größeren Umfangs mit verbundenen oder assoziierten Unternehmen

Im Berichtsjahr wurden folgende Geschäfte größeren Umfangs, die aus dem Rahmen der gewöhnlichen Energieversorgungstätigkeit herausfallen und für die Beurteilung der Vermögens- und Ertragslage des Unternehmens nicht von untergeordneter Bedeutung sind, mit verbundenen oder assoziierten Unternehmen der Süwag Energie AG getätigt:

- Netzverpachtung des regulierten Netzes (Strom und Gas) an ein Konzernunternehmen in Höhe von 114,1 Mio. €,
- Binnendienstleistungen im Zusammenhang mit der Verpachtung von Netzen an ein Konzernunternehmen (Dienstleistungen aus Querschnittfunktionen und Ausstattungüberlassung) in Höhe von 32,1 Mio. €.

Weitere Lieferungen und Leistungen wurden u. a. von der Syna GmbH, Frankfurt am Main, der Süwag Vertrieb AG & Co. KG, Frankfurt am Main, der RWE Service GmbH, Dortmund, der RWE Deutschland AG, Essen, der Westnetz GmbH, Dortmund, der RWE IT GmbH, Essen, und der RWE AG, Essen, bezogen.

Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Dr.-Ing. Rolf Martin Schmitz, Essen
Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
der RWE AG
Vorsitzender

Monika Rauch, Flörsheim am Main *
Kaufmännische Angestellte Süwag Energie AG
1. stellvertretende Vorsitzende

Rainer Kaul, Neuwied
Landrat des Kreises Neuwied
2. stellvertretender Vorsitzender

Simone Albrecht, Hünstetten *
Kaufmännische Angestellte Süwag Energie AG

Faruk Arik, Rodgau *
Kaufmännischer Angestellter
Süwag Grüne Energien und Wasser GmbH

Uwe Becker, Frankfurt am Main
Stadtkämmerer der Stadt Frankfurt am Main

Rolf Deininger, Auenwald
Technischer Angestellter Syna GmbH

Katja van Doren, Essen
Leiterin Accounting/Tax der RWE AG

Manuela Emmel, Rheinbrohl
Kaufmännische Angestellte Syna GmbH

Berthold R. Gall, Hofheim
Landrat a. D.

Jürgen Gottschalk, Schwalbach am Taunus
Kaufmännischer Angestellter Syna GmbH

Dr. jur. Rainer Haas, Ludwigsburg
Landrat des Kreises Ludwigsburg

Dr. Claudia Mayfeld, Dortmund
Leiterin Recht & Compliance Konzern der RWE AG

Dr. rer. pol. Heinz-Willi Mölders, Essen
Mitglied des Vorstands der RWE Deutschland AG

Dr. rer. nat. Arndt Neuhaus, Essen
Vorsitzender des Vorstands
der RWE Deutschland AG

Anton Offenbecher, Hessigheim *
Technischer Angestellter Süwag Energie AG

Karin Radunz, Wiesbaden *
Kaufmännische Angestellte Süwag Energie AG

Dipl.-Ing. (FH) Thomas Schüttler, Saulheim *
Technischer Angestellter Syna GmbH

Dr. jur. Bernd Widera, Essen
Ehemaliges Mitglied des Vorstands
der RWE Deutschland AG

Axel Winterwerber, Dornholzhausen *
Technischer Angestellter Syna GmbH

Ralf Zimmermann, Dortmund
Mitglied des Vorstands der RWE Vertrieb AG

** Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmer*

Vorstand

Dr. jur. Knut Zschiedrich, Frankfurt am Main
Vorstandsvorsitzender (bis 30.09.2014)

Dr. rer. pol. Holger Himmel, Eschborn
Kaufmännischer Vorstand

Dipl.-Kfm. Mike Schuler, Kelkheim
Vertriebsvorstand

Zentraler Beirat

Burkhard Albers, Bad Schwalbach
Landrat des Rheingau-Taunus-Kreises

Rüdiger Braun, Abstatt
Geschäftsführer des
Neckar-Elektrizitätsverbands

Petra Jonas, Neuwied
Mitglied des Kreistags Neuwied

Günter Kern, Bad Ems
Staatssekretär im Ministerium des Innern,
für Sport und Infrastruktur

Klaus Kopp, Stuttgart
Ehemaliger Geschäftsführer
des Neckar-Elektrizitätsverbands

Uwe Kraft, Bad Homburg v. d. Höhe
Erster Kreisbeigeordneter
des Hochtaunuskreises

Manfred Michel, Limburg an der Lahn
Landrat des Kreises Limburg-Weilburg

Mirjam Rossel, Essen
Leiterin Recht PK-Segment der RWE Vertrieb AG

Edwin Schwarz, Frankfurt am Main
Ehemaliger Stadtrat der Stadt Frankfurt am Main

Werner Wittlich, Kurtscheid
Mitglied des Kreistags Neuwied

Die Bezüge des Vorstands für das Geschäftsjahr 2014 betragen 1.307 T€. Davon entfallen 685 T€ auf die feste Vergütung und 622 T€ auf die variable Vergütung. Darüber hinaus wurden dem Vorstand im Jahr 2014 im Rahmen des Long Term Incentive Plan (BEAT) der RWE AG 12.096 Stück Performance-Shares mit einem Ausgabezeitwert von 90 T€ gewährt.

An ehemalige Vorstandsmitglieder wurden 217 T€ als Pensionen bezahlt. Für ehemalige Vorstandsmitglieder sind insgesamt Rückstellungen in Höhe von 9.030 T€ gebildet.

Die Bezüge des Aufsichtsrats betragen im Berichtszeitraum 354 T€, die des Zentralen Beirats 80 T€.

	T€	Stück
Zeitwerte der noch nicht ausübaren LTIP-BEAT zum Bilanzstichtag		
LTIP-BEAT Tranche 2011		21.516
Zeitwert zum 31.12.2014	3	
LTIP-BEAT Tranche 2012		54.397
Zeitwert zum 31.12.2014	218	
LTIP-BEAT Tranche 2013		54.883
Zeitwert zum 31.12.2014	80	
LTIP-BEAT Tranche 2014		12.096
Zeitwert zum 31.12.2014	20	

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

Wir schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 57.040.000,00 € wie folgt zu verwenden:

Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 1,10 € je Stückaktie	52.800.000,00 €
Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen	4.240.000,00 €
<hr/>	
Bilanzgewinn	57.040.000,00 €

Frankfurt am Main, den 23. Januar 2015

Süwag Energie AG
Der Vorstand



Dr. rer. pol. Holger Himmel



Dipl.-Kfm. Mike Schuler

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Süwag Energie AG, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie für die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Frankfurt am Main, den 23. Januar 2015

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dirk Fischer
Wirtschaftsprüfer

ppa. Marc Krizaj
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Süwag Energie AG

Schützenbleiche 9-11
65929 Frankfurt am Main
T 069 3107-0
I www.suewag.com

Konzept und Gestaltung:

Baxter & Baxter Werbeagentur GmbH, Frankfurt am Main

Fotografie:

Carsten Lerp, Frankfurt am Main

Druck:

Druckerei Hachenburg GmbH, Hachenburg



ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID: 10536-1503-1001

This document is printed on LuxoSatin, European Ecolabel certified
No. FI/11/001

